

Julia1986

# **Accidentally in Love**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Eine neue Lehrerin für Zaubertränke und Snape muss sie durch's Examen begleiten. Ob das mal gut geht?  
SS/OC

## Vorwort

1.Kein Songfic, aber ich fand den Songtitel so passend!

2.Hoffe ich schaffe es immer recht schnell neue Kapitel zu verfassen, weil ich momentan sehr viel zu tun habe.

Achja! Das ist meine erste FF, also lasst bitte Gnade walten :-)) und...SCHREIBT KOMMENTARE

# Inhaltsverzeichnis

1. Begegnung im Lehrerzimmer
2. Vanillepudding
3. Eine kurze Besprechung
4. Verwirrende Gefühle
5. Peinlichkeiten
6. Der Unterrichtsbesuch
7. Grüße aus Frankreich
8. Weihnachten-Teil 1
9. Weihnachten-Teil 2
10. Konkurrenz?
11. Nervend-Nerviger-Winnifred
12. Winnifreds Plan
13. Valentinstag
14. Ein kleiner Triumph für Amanda
15. Der Brief

# Begegnung im Lehrerzimmer

## Kapitel 1

Severus Snape war zufrieden. Er hatte wieder einmal die Stelle des Lehrers für „Verteidigung gegen die dunklen Künste“ bekommen- ein endgültiger Vertrauensbeweis von Dumbledore- und Harry Potter war dank seines Schulabschlusses endlich nicht mehr Schüler in Hogwarts. Er war so gut gelaunt, dass er sogar auf Dumledores alljährliche „Schulanfangs-Teeparty-für Lehrer“ gehen wollte, obwohl er keinen Wert darauf legte auf den alten Slughorn zu treffen, der ihm bestimmt wieder ein Gespräch über die begabten Potters aufdrücken würde. Nichtsdestotrotz stand er wenig später vor der Lehrerzimmertür. Das Stimmengewirr ließ darauf schließen, dass die meisten wohl schon anwesend waren. Um seine wohlgesonnene Stimmung nicht zu zeigen, setzte Snape wie immer seine nichts sagende kühle Miene auf und trat ein. *Typisch Dumbledore: Kitschige Dekoration und alle in ausgelassener Feierlaune ausgerechnet zum Schulanfang, wenn doch bald wieder die nervigen Bälger durchs Schloss rannten.* Suchend ließ er den Blick durchs Zimmer schweifen, damit er auch ja nicht in die Nähe von Slughorn geriet, doch so sehr er seinen Kopf auch wandte, konnte er ihn weit und breit nicht entdecken. Stattdessen bemerkte Snape die unbekannte Frau, die sich angeregt mit Professor Flitwick zu unterhalten schien. Sie war ungefähr in seinem Alter und gestikulierte lachend mit ihren Armen in der Luft herum, wobei sie ab und zu eine Strähne ihres blonden, zum Pferdeschwanz zusammengebundenen, Haars aus dem Gesicht strich.

„Ah Severus!“, Dumbledore kam freudestrahlend auf ihn zu, „Wie schön dich zu sehen.“ Snape grinste schief. „Jaja, schon gut. Wo hast du denn Slughorn gelassen? Soll ich jetzt etwa zwei Fächer unterrichten?“

„Achja. Gut, dass du mich darauf ansprichst.“ Dumbledore winkte die Frau heran, „Wir haben dieses Jahr ein neues Gesicht im Kollegium. Sie steht kurz vor ihrem Examen.“ Die Frau kam lächelnd auf die beiden zu, „Severus. Darf ich dir Professor Amanda Ricks vorstellen? Sie wird dieses Jahr Zaubersprüche unterrichten.“

„Severus“, kreischte Professor Ricks und schüttelte sofort Snapes Hand, der erst jetzt begriff wen er eigentlich vor sich stehen hatte, „Oh mein Gott, du hast dich ja überhaupt nicht verändert.“

Dumbledore schmunzelte und Snape hatte das komische Gefühl, dass dieser genau wusste, wen er da eingestellt hatte. „Amanda! Die Welt ist klein“, meinte Snape trocken und erinnerte sich nur zu gut an das kleine hässliche Mädchen, mit den zwei blonden Zöpfen und den Sommersprossen auf der Nase, das schüchtern und unscheinbar neben ihm im Zaubersprachunterricht gesessen hatte. Doch davon war heute anscheinend nichts mehr übrig geblieben. Aus dem Mädchen von Gestern ist wohl eine, wie er zugeben musste, hübsche selbstbewusste Frau geworden, die jetzt ganz „unprofessorenhaft“ in einem weißen Blusenkleid und schwarzen Schnürstiefel lachend vor ihm stand. Ihre blauen Augen strahlten und die Sommersprossen um ihre Nase verrietten, dass sie sich wohl gerne in der Sonne aufhielt.

„Mir scheint, dass ihr euch schon kennt“, meinte Dumbledore scherzhaft und fügte hinzu, „Das bringt mich auch gleich dazu dir deine Aufgabe für dieses Schuljahr aufzutragen, Severus.“, Snape zog skeptisch die Augenbrauen nach oben, „Du wirst Professor Ricks bis zu ihrem Abschlussexamen betreuen.“

„Aber Albus, ich...“

„Keine Widerrede! Ich wüsste niemand Besseren, der in Frage kommen könnte.“, Dumbledore ließ Snape einfach stehen.

„Ist das nicht toll?“, Amandas Stimme erinnerte ihn daran, dass sie auch noch anwesend war, „Wir können dann ein bisschen über damals quatschen und...“

„Wir quatschen gar nichts“, zischte er grob, wieder ganz in seine alte Verfassung zurückgekehrt, „Bis zum Examen bin ich der Mentor, das heißt ich möchte mit *Professor Snape* angesprochen werden, genauso wie ich *Professor Ricks* sagen werde. Desweiteren möchte ich so wenig wie möglich außerhalb der Schulzeit gestört werden und sie werden tun was ich sage. Verstanden?“

„JAWOHL SIR!“, Amanda salutierte gekünstelt und versuchte ein ernstes Gesicht zu machen, doch ihre Mundwinkel zuckten.

„Wir sehen uns dann heut Abend beim Fest.“ Mit diesen Worten ließ er sie einfach zurück und rauschte wütend aus dem Lehrerzimmer. Vergessen war die gute Laune von vorhin. *Wie konnte Dumbledore nur so etwas Unverschämtes von ihm verlangen, wo er doch genau wusste, dass er gerne seine Ruhe hatte.* Noch nie

hatte er sich so sehr Slughorn hergewünscht, an Stelle dieser Göre. *Eigentlich*, so erinnerte er sich, *müsste sie in Frankreich wohnen, denn davon hatte sie immerzu gesprochen und soweit er weiß hatte sie dies auch umgesetzt. Doch was machte sie dann plötzlich hier und warum auf einmal eine Lehrerausbildung, wo sie doch schon so alt war wie er?* Fluchend betrat Snape sein Kerkerzimmer und wunderte sich über sich selbst. *Was interessierte ihn das eigentlich?* Er konnte nur hoffen, dass er sie nicht für immer am Hals hatte.

Währenddessen stand Amanda immer noch an derselben Stelle im Lehrerzimmer und war wie vom Donner gerührt. *Na das konnte ja heiter werden.* „Nehmen Sie ihn nicht so ernst“, Mc Gonagall trat an sie heran, „Er wird sich nie ändern!“

Amanda nickte. Sie wollte erst einmal abwarten, was wohl noch alles geschehen würde und beschloss sich beim Fest ein wenig zurückzuhalten. Vielleicht kommt er ja von sich aus auf sie zu. Mit dieser Hoffnung gestärkt machte auch sie sich auf den Weg in ihr Zimmer.

# Vanillepudding

## Kapitel 2

Die große Halle war festlich geschmückt und alle Schüler unterhielten sich angeregt an ihren Tischen der vier Häuser. Als Snape zum Lehrertisch kam war nur noch der Platz neben Amanda frei, die ihm lächelnd zunickte. *War ja klar*, dachte sich Severus und setzte sich seufzend.

Da kamen auch schon die Erstklässler rein, schüchtern und aufgeregt warteten sie, bis ihnen der Sprechende Hut aufgesetzt wurde, um sie auf ihre Häuser zu verteilen.

„Sind sie nicht süß?“, entzückte sich Amanda, doch Snape schnaubte nur verächtlich durch seine Nase. Er konnte nichts Süßes an den jungen Dingern erkennen, die der Reihenfolge nach sich an den ihnen zugeordneten Tisch setzten.

„Noch vor dem Essen“, begann Dumbledore als alle untergebracht waren, „möchte ich euch unsere neue Lehrerin für Zaubерtränke, Professor Ricks vorstellen. Ich hoffe sie wird sich hier sehr wohl fühlen“, die Schüler applaudierten höflich und reckten neugierig die Hälsenach der leicht erröteten Lehrerin.

„Doch nun zum gemütlichen Teil dieses Abends.“, Dumbledore klatschte in die Hände und sofort erschien auf den Tischen das tollste Festmahl, auf das sich alle gierig stürzten.

Amanda war ausnahmsweise schweigsam, was zum einen mit ihren guten Vorsätzen zu tun hatte und zum anderen war sie ziemlich mit dem Essen beschäftigt, das sie nur so herunter schlang, sodass Snape spöttisch eine Augenbraue an hob. Er selbst zog es vor sein Essen zu genießen; doch jetzt konnte es ihm nur Recht sein, denn so hatte er wenigstens vor ihr seine Ruhe und war nicht zu einer Unterhaltung gezwungen. Somit neigte sich der Abend friedlich und ohne bissige Bemerkungen dem Ende zu, bis das Unglück seinen Lauf nahm.

Amanda ließ gerade zum dritten Mal eine riesige Schüssel mit Nachtisch vom anderen Tischende über die Köpfe aller hinweg zu ihren Platz schweben, als sie plötzlich fürchterlich niesen musste und der Zauber natürlich unterbrochen wurde. Wie es der Zufall wollte geschah dies genau in dem Moment als die Schüssel sich über Snapes Kopf befand, wodurch sich der ganze Inhalt über ihn ergoss. Stille. Alles starrte geschockt, mit offenen Mündern zu den Lehrern und keiner wagte es sich zu bewegen, geschweige denn auch nur zu atmen, da musste Amanda lachen. Sie lachte, nein sie johlte und japste nach Luft, grunzte dabei vergnügt, obwohl es eigentlich kein ungünstigerer Zeitpunkt gegeben hätte und sie es gewiss nicht beabsichtigte, doch sie konnte es sich einfach nicht verkneifen. Es sah zum schreien komisch aus: Snape mit finsterner Mine und Vanillepudding in den Haaren. Dieser war so perplex, dass er für einen Moment sogar seine Fähigkeiten als Zauberer vergaß und somit Amanda, die sich inzwischen wieder einigermaßen gefasst hatte, mit einem *Ratzeputz* die Sache schnell erledigte. Dabei glückte sie verräterisch, stellte dann jedoch zu einem chronischen Hustenfall um. Dumbledore und die anderen Lehrer taten derweilen so, als sei nichts gewesen und die Schüler taten es, zu Snapes offensichtlicher Erleichterung, ihnen gleich. Er schnaubte gefährlich wie ein Hengst durch die Nase und versuchte dann seinen Ärger hinunter zu schlucken, doch seine Stimme bebte, als er die noch hustende Amanda anschnauzte: „Was sollte denn diese Aktion eben? Sind sie etwa sauer, dass ich nicht mit ihnen in Erinnerungen schwelgen möchte?“

„Tut mir echt Leid Severus, äh ich meine Professor Snape! Ich musste niesen und da...“, sie hickte. Wie immer, wenn sie entrüstet war bekam sie einen Schluckauf.

„Das wird ein Nachspiel haben.“

Amanda wollte gerade etwas erwidern, was bei Schluckauf sich nicht gerade als einfach erweist, doch da kündigte Dumbledore auch schon das Ende dieser Veranstaltung an. Snape stand wie von der Tarantel gestochen auf und zischte noch schnell: „Ich erwarte sie morgen pünktlich um zwanzig Uhr in meinen Zimmer zur Besprechung der kommenden Wochen.“ Dann rauschte er mit flatterndem Umhang ab, ohne Amanda auch nur eine Chance der Verteidigung zu geben. *Na super. Ich hab's mal wieder geschafft alles zu vermässeln.* Sie vergaß sogar das Hicksen und trottete mit hängendem Kopf aus der Halle, um früh ins Bett zu kommen, denn sie hatte morgen ihre erste Unterrichtsstunde. Doch sie fürchtete sich viel mehr vor morgen Abend, denn ihr war klar, dass Snape sich irgendeine Gemeinheit ausdenken würde, um sich an ihr zu rächen. Dafür kannte sie ihn nur zu gut. Seufzend in ihre Decke eingewickelt, überlegte sie, ob es wohl die Richtige Entscheidung war hierher zu kommen, obwohl ihr ja von Anfang an klar war hier wieder auf Severus zu treffen. Er hatte schon

damals nur zynische Bemerkungen für sie übrig gehabt, wenn sie sich mit ihm unterhalten wollte. *Eigentlich, so dachte Amanda, war ich glaub ich ein wenig verknallt in ihn, denn wer setzt sich schon freiwillig und aus purer Nächstenliebe neben einen so seltsamen Kauz? War sie deshalb ausgerechnet nach Hogwarts zurückgekehrt? Blödsinn. Ich habe ganz andere Gründe, die weitaus unerfreulicher sind, und doch...*, Amanda vergrub ihr Gesicht im weichen Kissen und versank in einen wunderschönen Traum, in dem zwei schwarze Augen eine nicht unbedeutende Rolle spielten.

Zur gleichen Zeit hörte man Severus Snape in seinem Kerker laut fluchen, wobei er gelegentlich ein Buch quer durch den Raum schmiss. „Dieses Weibsbild.“, KLATSCH, ein weiteres Buch folgte und fiel aus den Angeln, „Sie hat mich damals schon genervt und auch jetzt kann sie mich einfach nicht in Ruhe lassen.“, er holte erneut zum Wurf aus, „Sie ist kaum ein paar Stunden anwesend“, RUMMS, der Wälzer blieb unbeschadet in der Ecke liegen, „und schon hat sie mich zum Gespött der ganzen Schule gemacht.“ Hastig nahm er einen Schluck Wein, direkt aus der Flasche, und stütze sich auf seinem Tisch ab. Wieso nur klang ihr glockenhelles Lachen aber immer noch in seinen Ohren? „**ICH WILL DOCH NUR MEINE RUHE HABEN!**“, tobte er und legte sich, seine Klamotten noch am Leib und ungeachtet der Unordnung ins Bett, wo er direkt erschöpft einschlief. Er träumte von Amanda, die ihm, begleitet von einem fürchterlichen Schluckauf, lächelnd eine Schüssel mit Vanillepudding reichte...

## Eine kurze Besprechung

„Kikerikiiiiiiii... Wach auf du Schlafmütze... Kiker“- *Silentio*- der Wecker verstummte und Amanda saß hellwach auf ihrem Bett, fest entschlossen diesen krähenden Schreihals noch heute ihrer kleinen Nichte zurück zu schicken. Fröstelnd tapste sie ins Bad, doch beim flüchtigen Blick aus dem Fenster blieb sie angewidert stehen: „Igitt, es regnet ja“, sie schüttelte sich und hatte es nun sehr eilig unter die heiße Dusche zu kommen. Wie gut das tat. Am liebsten wäre sie noch stundenlang unter den prasselnden Wassertropfen stehen geblieben, doch die Zeit drängte und wenn sie nicht zu spät zum Unterricht kommen wollte, musste sie sich jetzt sputen. Mit einer geschickten Bewegung ihres Zauberstabes war sie in nur wenigen Sekunden trocken und angezogen. Den blauen Umhang unterm Arm- der ließ sie seriöser wirken- eilte sie mit langen Schritten in Richtung Kerker.

Derweilen war Snape damit beschäftigt seine Autorität gegenüber den Schülern zu wahren, indem er ihnen in Rekordgeschwindigkeit Hauspunkte abzog. Da reichten schon „zu schnelles Gehen in den Gängen“, „lautes Atmen“ oder „Existieren“ aus; man tat sein Bestes nicht in die Nähe von Severus zu gelangen. Solche, die es auf Grund seiner Unterrichtsstunden nicht vermeiden konnten, versuchten sich möglichst unauffällig zu verhalten. Natürlich fanden alle die Puddinggeschichte amüsant, doch man hütete sich davor das Wort „Pudding“ auch nur zu flüstern, sodass Snape am Nachmittag überzeugt davon war, seinen „Ruf“ gerettet zu haben und er genoss seine Freizeit bei einem guten Buch in seinen Räumlichkeiten, wobei er ab und zu innehielt, um über den bevorstehenden Abend nachzudenken. Er spürte eine unheimliche Lust Amanda richtig eins reinzuwürgen, doch gleichzeitig hatte er ein seltsames Gefühl in der Magengegend, wenn er daran dachte, dass sie schon bald mit ihm allein in seinem Zimmer sein würde.

Auch Amanda hatte ihren Einstand unbeschadet überstanden, sogar besser als erwartet, wie sie nicht ohne Stolz zugeben musste. Jetzt war unbedingt eine Ablenkung nötig, um nicht ständig an den bevorstehenden „Besuch“ bei Snape denken zu müssen. Inzwischen hatte es auch aufgehört zu regnen und ab und zu ließen sich sogar ein paar Sonnenstrahlen blicken; was war dann wohl nahe liegender, als etwas frische Luft zu schnappen? Amanda schlenderte zum großen See, dessen Wasser still und unheimlich dunkel wirkte, um sich dort im Gras, an einen Baumstamm gelehnt, ein wenig nieder zu lassen. Mit zusammengekniffenen Augen versuchte sie angestrengt sich auf die Natur zu konzentrieren, doch jedes Mal sah sie Snape vor sich, wie er sie streng mit seinen dunklen Augen durchbohrte und ihr lief eine Gänsehaut über den Rücken, die nichts mit Angst zu tun hatte. *Ich bin nicht mehr verknallt, ich bin nicht mehr verknallt*, ermahnte sie eine innere Stimme und sie malte sich allerlei Gemeinheiten aus, die Severus sich für heute Abend ausdenken könnte, um wenigstens einen weiteren Grund ihrer Gänsehaut vorzuschieben, doch das führte nur dazu, dass ihr Herz anfang bis zum Halse zu schlagen. Sie schloss die Augen und legte ihren Kopf auf die Beine und da dauerte es keine fünf Minuten bis Amanda eingedöst war.

„Ich hatte **zwanzig** Uhr gesagt. Laut und deutlich! Jetzt haben wir schon **fünf** nach“, knurrte Snape hinter seinem Schreibtisch in seinen nicht vorhandenen Bart und starrte auf die Tür. Diese wurde plötzlich stürmisch aufgerissen von einer atemlosen Amanda. „Es tut mir Leid, aber...“

„Sparen sie sich ihre Energie!“, würgte Snape sie ab, „Ich habe ihnen eine einfache Anweisung erteilt und sie sind nicht in der Lage diese auszuführen.“, er bemühte sich nicht auf den tiefen Ausschnitt ihres Kleides zu starren, „wie soll das erst in den nächsten paar Wochen laufen?“

„Tschuldigung, ehrlich... Aber wie wäre es mit einem „*wie war ihr erster Tag?*“ an Stelle mich so anzuschmauzen?“, Amanda hatte sich unaufgefordert in den Stuhl vor dem Schreibtisch gesetzt, „es sind doch nur fünf Minuten!“

„**Nur** fünf Minuten? Für mich sind das fünf Minuten reine Zeitverschwendung.“

„Pff“, kam es nur von Amanda, die jetzt trotzig, wie ein kleines Kind die Arme verschränkte und mutig Snapes zornfunkelnden Blick standhielt. Innerlich jedoch glaubte sie ihr Herz müsste jeden Moment ihren Körper verlassen, so sehr hämmerte es gegen ihre Brust.

„Bevor wir noch mehr wertvolle Zeit verstreichen lassen möchte ich sie über ihre Aufgaben, die sie zukünftig erledigen werden, aufklären.“

„Und die wären?“, es klang nicht wirklich interessiert.

„Am Ende jeder Woche, also Freitags...“

„wann sonst?“

„...werden sie mir zwei Rollen Pergament mit Berichten ihres Unterrichtsverlaufes abgeben. Natürlich werde ich auch ab und zu eine Stunde bei ihnen inspizieren, aber bilden sie sich ja nicht ein, dass dies die Regel sein wird.“ Er starrte sie immer noch durchdringend an.

„Bin ich etwa eine ihrer Schülerinnen?“, sie biss sich auf die Lippen. Wieso musste ihr Temperament immer so mit ihr durchgehen?

„Wollen sie ihr Examen bestehen oder nicht?“, fragte Snape spitz.

„Ja klar, aber...“

„Dann wäre das ja geklärt.“, krampfhaft wandte er sich einem Stapel mit Papieren zu, um nicht mehr von ihren blauen Augen gefesselt zu werden.

„Das war also ihre Besprechung? Wow sie sind ein echt toller Mentor!“, die Ironie war unüberhörbar.

„Es gibt nichts mehr zu sagen heut Abend“, antwortete Severus knapp, ohne dabei aufzublicken und fügte noch schnell hinzu als Amanda die Hand schon auf der Türklinke hatte, „Sie haben übrigens einen riesigen Grasfleck auf ihren Hintern. Wussten sie das schon?“

PAUF! Die Tür knallte unsanft ins Schloss und Amanda war froh schon draußen zu sein, denn sie hatte mal wieder- wie konnte es auch anders sein- einen Schluckauf.

*Hi!*

*Ich hoffe euch hat mein neues Kapitel gefallen!*

*An alle die noch keine Kommis hinterlassen haben: JETZT WIRDS ABER ZEIT! :-)*

*GLG*

*Julia*

# Verwirrende Gefühle

Aufgebracht und hicksend rannte Amanda den Flur entlang zu ihrem Zimmer und ließ sich, dort angekommen, in den Sessel fallen. Die körperliche Anstrengung hatte ihrem Schluckauf zum Glück den Garaus gemacht. „Genauso hab mir das vorgestellt. Ein Mentor, der mich behandelt wie einen seiner Schüler und mir dazu noch auf den Hintern starrt.“, sie legte ihre Füße auf den Tisch. „Na klasse Amanda! Jetzt führst du auch noch Selbstgespräche.“, seufzend zauberte sie sich etwas Essbares her, da ihr leerer Magen sich langsam und lautstark zu Wort meldete, „Dieser Mann bringt mich noch ins Grab!“ *Aber irgendwie gefällt mir die Vorstellung, dass er mir auf den Hintern geschaut hat.* Als wäre sie vom Blitz getroffen worden sprang Amanda vom Sessel auf und lief ins Bad, um ihren Allerwertesten im Spiegel zu begutachten. Ein grün-brauner Fleck starrte ihr unförmig und hässlich entgegen. *Tatsächlich. Er hat Recht gehabt... wie peinlich!* Beschämt sank sie auf den Fußboden nieder. *Jetzt brauch ich mich wirklich nicht zu wundern, wenn er mich wie eine Schülerin behandelt.*

Snape verstand mittlerweile die Welt nicht mehr. Was war nur mit ihm los? Er kannte sich selbst nicht wieder. *War das etwa, was du dir unter EINS REINWÜRGEN vorgestellt hast? Sie auf ihren Hintern anzusprechen?* Noch viel schlimmer empfand er aber, dass ihm nicht nur der Grasfleck aufgefallen war, sondern dass ihr weiblicher Körper allgemein ihn am klaren Denken zu hindern schien. Er konnte in ihrer Nähe einfach nicht so sein wie immer, so sehr er auch wollte. Jetzt hatte er es auch noch geschafft sie jeden Freitag antanzen zu lassen und sich selbst dadurch zu quälen. Doch es nützte alles nichts. Er musste sich wohl oder übel um sie kümmern, ob es ihn quälte oder nicht.

So kam es, dass Snape und Amanda versuchten sich die restliche Woche, so gut es eben ging, aus dem Weg zu gehen. Snape wollte so wenig wie möglich gezwungen sein sie ansehen zu müssen und Amanda glaubte, so weitere Fettnäpfchen vermeiden zu können. Ihr Unterricht lief super und sie kam mit den Schülern gut zurecht, doch sie wusste, dass dies nicht ausreichte, um durchs Examen kommen. Das Urteil ihres Mentors war ein nicht zu verachtendes Kriterium und weitere Peinlichkeiten könnten erheblichen Einfluss auf dieses haben. Brav und gewissenhaft- Amanda musste über sich selbst staunen- machte sie sich also während jeder Stunde Notizen, um ihr Protokoll ordentlich am Ende der Woche abzuliefern.

Die Sonne ließ sich in diesen Tagen kaum Blicken und so war es nichts Ungewöhnliches alle Schüler nachmittags drinnen anzutreffen. Snape machte wieder einmal einen seiner gehassten Kontrollgänge und stiefelte lustlos die Flure entlang, froh, dass er niemand begegnete und wollte seine Tour gerade beenden, als er Stimmengewirr und jubelndes Gekreische vernahm. „Was zum...“, genervt eilte er in die Richtung, von der er glaubte den Lärm zu hören und trat gerade um die Ecke, als PATSCH...seine Füße die Bodenhaftung verloren und er unsanft auf seinen Allerwertesten landete. Fluchend rieb er sich die schmerzende Stelle und sah sich um. Der Fußboden war eine einzige Eisfläche und an ihm vorbei schlitterten fröhlich und vergnügt Schüler, die ihn anscheinend noch gar nicht bemerkt hatten und, er traute seinen Augen kaum,... Amanda. Sie war gerade im Inbegriff graziös vorbei zu gleiten, da packte er sie am Arm. „Se... Snape!“, erschrocken blickte sie in sein wütendes Gesicht.

„Könnten sie mir vielleicht erklären, was hier vor sich geht?“ Er entfernte mit der einen Hand das Eis und zog mit der anderen, die entsetzten Schüler ignorierend, Amanda in ein leeres Klassenzimmer.

„Au, sie tun mir weh“, empört befreite sie sich aus seinem Griff.

„Also?“, er sah sie fragend an, „was sollte diese Zirkusveranstaltung?“

„Meine Güte! Ein Paar Schüler haben sich halt nen Scherz erlaubt und eine Eisbahn auf den Flur gezaubert. Dann bin ich dazu gestoßen und wollte eigentlich Strafen verhängen.“

„Und wieso dann der plötzliche Sinneswandel?“, fragte er spitz,

„Sie haben mich angefleht warten zu dürfen, bis der Zauber nachlässt, was nach ihren Angaben nur noch etwa fünf Minuten gedauert hätte, und das habe ich dann auch erlaubt und ich wollte es dann halt auch mal ausprobieren.“, Snape sah aus, als würde er jeden Moment platzen, „ich wollte danach auch Strafen verhängen, ganz ehrlich“, sie sah ihn todernst an, ohne auch nur zu blinzeln.

„Vor mir steht also eine erwachsene Frau, die zukünftig Schüler unterrichten wird und ohne mit der Wimper zu zucken zugibt, völlig verantwortungslos gehandelt zu haben?“

„Wenn sie es so ausdrücken wollen...JA!“, sie war mal wieder im Inbegriff ihrer Sturheit den Vortritt zu

lassen.

„Dann können sie als ERWACHSENE FRAU wohl auch die Konsequenzen vertragen?“, Snape kam so nah an sie ran, das Amanda glaubte, er müsste mit seinen Augen direkt in ihr tiefstes Inneres sehen können. Sie wagte nicht zu atmen und versuchte ruhig und bestimmt zu wirken doch sie wusste, dass er ihr Herz schlagen hören konnte, „In Zukunft werden sie, egal um was es sich handelt, jedes Mal vorher mich aufsuchen, bevor sie irgendwelche hirnrissigen Entscheidungen fällen! Ist das bei ihnen angekommen?“

„Sie entmündigen mich?“

„Wenn sie es so ausdrücken wollen... JA!“

„Das können sie nicht machen. Wie soll ich denn so jemals Autorität ausüben?“

„Wenn sie offiziell Lehrer sind. Und bis dahin...“, er grinste hämisch, „müssen sie sich mir gegenüber als besonders kooperativ erweisen.“

Amanda bekam schon wieder Gänsehaut, was Snape natürlich nicht entgangen war, „Mach ich ihnen schon eine solche Angst?“, sie errötete leicht und er kam noch einmal an sie heran, „Ich erwarte ihr Protokoll dann morgen Abend“, und mit diesen Worten drehte er sich um und verließ mit wehendem Umhang den Raum.

Schon am Freitagnachmittag klopfte Amanda an Snapes Zimmertür. „Kommen sie rein“, tönte es von drinnen, „Ah Mrs. Ricks wie schön sie zu sehn“

„Hier ist mein Protokoll“, sie streckte es ihm entgegen und wollte gerade gehen, da hielt Severus ihre Hand fest und zog Amanda wieder zurück. Sie wollte sich wehren, doch konnte sie beim Blick in Snapes Augen keinen Muskel mehr bewegen. Dieser ließ sie immer noch nicht los und so verharrten beide in dieser Position ohne den Blick voneinander abzuwenden.

# Peinlichkeiten

Snape hatte sich als Erstes wieder gefasst und räusperte sich: „Sie wollen doch nicht schon gehen, bevor ich mir ein Urteil über ihre schriftliche Arbeit gebildet habe?“, er deutete Amanda an sich hinzusetzen. Diese war immer noch schweigsam. *Was hatte das eben zu bedeuten?* Nervös trommelte sie mit ihren Fingern auf den Knien herum, während Severus konzentriert das Pergament durchlas. So schien es zumindest, doch er war alles andere als konzentriert. *Da war es wieder gewesen, dieses seltsame Gefühl, das ich schon lange nicht mehr hatte, genau in dem Moment, als ich sie berührte. Und wie sie mich ansah.* Verzweifelt versuchte er seine Gedanken auf mögliche Fehler zu lenken, doch so sehr er sich anstrebte, er konnte keine Fehler entdecken. Das Protokoll war makellos, sowohl inhaltlich, als auch formal, was ihm in seiner Laufbahn als Lehrer bisher noch nicht untergekommen war. *Na toll, jetzt muss ich sie auch noch loben.* Er konnte sich nicht vorstellen, wie er das schaffen sollte, ohne sein Gesicht zu verlieren. Nachdem er zum hundertsten Mal den letzten Satz gelesen hatte stand Snape endlich auf und ging, in betont würdiger Körperhaltung, zu Amanda rüber, die sofort vom Stuhl aufsprang, bereit sich das vernichtende Urteil anzuhören.

„Ihr Protokoll“, begann er mit trockener Stimme, „ist soweit in Ordnung“, Amanda grinste über beide Ohren. Mit allem hatte sie gerechnet, nur das hatte sie nicht erwartet, „Um aber genauer urteilen zu können, werde ich ihrem Unterricht demnächst einen Besuch abstatten“, ergänzte Snape nun etwas selbstsicherer.

Amandas Grinsen verwandelte sich in ein strahlendes Lächeln, „Sie finden also gut was ich gemacht habe? Ganz ehrlich?“

„Drücke ich mich etwa nicht deutlich genug aus?“, er versuchte genervt zu klingen.

„Sie bohren nicht nach und halten mir keine Standpauke wegen irgendwelchen Kleinigkeiten?“

„Nein, und wenn sie noch weiter so fragen, dann...“, Snape war gerade wieder in Fahrt gekommen, da spürte er auch schon einen hastigen Kuss auf seiner Wange. Erschrocken blickte er Amanda an, die nicht minder erschrocken aussah und mit hochrotem Kopf stotterte: „Äh...ich... geh dann mal... ähm raus“, mit zitternden Knien stolperte sie zur Tür und knallte sich diese beim schwungvollen Öffnen gegen ihre Stirn. Sie taumelte kurz, doch da war Snape schon bei ihr um sie zu stützen, „Alles in Ordnung?“, er sah tatsächlich besorgt aus.

„Ich glaub schon“, stöhnte Amanda und lächelte verlegen und fügte hinzu, „Ich geh dann mal wirklich“, bevor sie im dunklen Gang verschwand.

Severus schmunzelte, bei dem Gedanken daran, wie verlegen Amanda auf einmal war, doch seine Miene verfinsterte sich sofort wieder, als ihm der bevorstehende Unterrichtsbesuch einfiel, der nun nicht mehr hinausgezögert werden konnte. Zum Glück stand vorerst einmal das Wochenende vor der Tür, das genügend Zeit bot, seine Gefühle wieder ins Reine zu bringen.

Doch so einfach sollte es nicht sein, wie sich schon bald herausstellte.

Amanda war nach diesem Kuss so fertig, dass sie sogar das Essen in ihrem Zimmer einnahm, um Snape nicht zu begegnen. Sie wusste nicht, wie sie dieses Katz- und Mausspiel bis zum Examen durchhalten sollte und hoffte, dass bis Montag Gras über die Sache gewachsen war.

Um zur Ruhe zu kommen beschloss sie am Samstagabend sich ein schönes Bad im Lehrerbadezimmer zu gönnen, das während dieser Zeit so gut wie nie benutzt wurde, da fast alle Lehrer, außer den Aufsichtspersonen, sich in Hogsmead zu einer gemütliche Runde trafen. Doch darauf konnte Amanda gerne verzichten. Sie wollte kein Risiko eingehen und dann womöglich den ganzen Abend mit Snape zusammen zu sitzen und vor den anderen so zu tun, als sei alles ganz normal. Da probierte sie doch lieber die Privilegien eines Fast- Lehrers aus. *Ich hoffe ich muss Severus nicht vorher um Erlaubnis bitten*, dachte sie scherzhaft, doch sie verwarf den Gedanken sofort wieder, als sie das wunderschöne Bad sah. *Genauso hab ich mir das schon immer vorgestellt.* Ein riesiges Wasserbecken erstreckte sich über einen Marmor gefliesten Raum, kleine Wasserfälle und gedämpftes Licht rundeten das Ambiente ab. „Herrlich“, Amanda konnte ihr Glück kaum fassen und legte ihre Kleidung ab, um ins angenehm duftende und warme Schaumwasser zu steigen, das beim Eintritt in den Raum sofort eingelassen wurde. Genießend ließ sie sich treiben und verschwendete keinen Gedanken mehr an Severus oder sonstige Probleme, über die sie sich sonst den Kopf zerbrach.

Als ihre Haut anzeigte, dass es so langsam genug war, tauchte Amanda noch ein letztes Mal ab, bevor sie das Badevergnügen beendete. Sie war schon halbwegs aus dem Wasser gestiegen, als die Tür plötzlich aufflog

und Snape mit einem Handtuch unterm Arm den Raum betrat. Verdutzt standen sie sich gegenüber und es dauerte einige Sekunden, bis Amanda schaltete, dass sie gerade splitternackt vor Severus stand, der wie versteinert war und nicht wusste, wohin er schauen sollte. Mit einem Satz sprang sie zurück ins Becken und hoffte vom restlichen Schaum ausreichend bedeckt zu werden. „Was machen sie denn hier? Drehen sie sich sofort um!“

„Die Tür war nicht verriegelt“, knurrte Snape, während er ihr den Rücken zuwendete- dankbar, dass sie sein peinlich berührtes Gesicht nicht mehr sehen musste.

„Oh...tja, ähm...das muss ich wohl völlig vergessen haben“, murmelte sie kleinlaut.

„Was sie nicht sagen.“

„Drehen sie sich ja nicht um...ich komm jetzt raus!“ Ungeschickt half sie sich aus dem Becken und wickelte das große Handtuch um ihren Körper, „So, ich bin jetzt soweit“, Severus wirbelte herum und musterte sie von oben bis unten. Amanda stand mit triefend nassen Haaren da, die Fußspitzen ineinander gedreht und schaute abwechselnd zu Snape und auf ihre Finger, „Sie wollen wohl auch baden gehen?“, fragte sie schnell, da ihr nichts Besseres einfiel.

„Sieht fast so aus!“

Eine Weile sahen sich die Beiden tief in die Augen und Snape spürte plötzlich ein ziemliches Verlangen sie einfach zu küssen hier und jetzt. Während er mit seiner inneren Stimme noch stritt, was wohl jetzt am vernünftigsten wäre, lachte Amanda auf einmal laut auf. „Du meine Güte. Schon wieder eine Peinlichkeit meinerseits. Ich glaube wir sollten die ganzen Geschichten einfach vergessen und wieder von vorne anfangen.“

Snape sah aus, als wäre er gerade mit einem Ruck wieder zur Erde zurückgekehrt, „Einverstanden. Denn so brauchen sie kein positives Urteil von meiner Seite erwarten“, er konnte es selbst nicht fassen wie gut er seine Emotionen im Griff hatte.

„Dann wäre das jetzt geklärt!“ Sie schnappte sich ihre Klamotten und tapste barfuß hinaus, während Severus verwirrt und sauer zugleich zurückblieb. *Wie kann diese Frau auch nicht abschließen? Kein Wunder, dass ich auf solche absurden Gedanken komme und sie küssen möchte.* Er hatte die Lust ein Bad zu nehmen schon längst verloren und verfluchte Amanda, während er insgeheim das Bild ihres schönen nackten Körpers vor Augen hatte.

*So, ich hoffe euch hat mein neues Kapitel gefallen, auch wenn ich die beiden ein bisschen "quälen" musste*  
\*g\*

*Freu mich auf eure Kommis!*

*IG*

*Julia*

# Der Unterrichtsbesuch

In der Nacht zum Montag wälzte sich eine Person im Bett hin und her und konnte nicht einschlafen- aus denselben Gründen warum sie schon Samstagnachts nicht schlafen konnte. Amanda musste immerzu nachdenken, über Severus, seine Blicke und die Vorfälle, die sie nicht gerade ins rechte Licht haben rücken lassen... und wann der angekündigte Unterrichtsbesuch wohl sein würde, vor dem sie sich nun mehr denn je fürchtete.

Die "Erlösung" kam am Donnerstag als Snape beim Frühstück sich zu ihr rüberbeugte und flüsterte: "Ich hoffe schwer, dass sie gut vorbereitet sind."

"Vorbereitet?", sie stellte sich ahnungslos, obwohl sie natürlich genau wusste worauf er hinauswollte, "Auf was sollte ich denn vorbereitet sein?"

"Vielleicht auf meinen Unterrichtsbesuch?", kam es gereizt zurück.

Amanda wollte sich noch ein bisschen amüsieren, bevor der Schlimmste Tag ihres Lebens begann und meinte nur trocken: "Vielleicht? Oder darf ich mit ihrer reizenden Anwesenheit rechnen?"

"Ganz schön frech dafür, dass sie wieder von vorne anfangen wollten", er versuchte angestrengt sich zu beherrschen, "aber denken sie daran, dass ich gewisse **Vorfälle** immer im Hinterkopf behalten werde." Er bemerkte ihr verunsichertes Gesicht und genoss sofort, dass er heute anscheinend wieder ganz und gar sich selbst war.

"Na dann bis gleich", fauchte Amanda und stolzierte aus dem Frühstücksraum direkt ins Klassenzimmer, wo sie panisch auf und ab lief. *Verdammt. Ausgerechnet heute. Was mach ich nun?* Sie hatte heute die siebte Klasse, auf die sie sich nie richtig vorbereitete, da diese fast alles selbstständig erledigen konnten. Immerhin wollten sie ja ihren UTZ machen. *Wie ich ihn kenne hat er das bestimmt beabsichtigt*, dachte sie und steigerte sich allmählich in eine Art Gefühlschaos zwischen Wut und Angst, das sie die Zeit völlig vergessen ließ und eh sie sich versah kamen auch schon die Schüler und- ihr Herz stolperte- Professor Snape, mit einem gewohnt nichtssagenden Gesichtsausdruck und einer Unmenge von Pergament, um sich Notizen zu machen. Er setzte sich in die letzte Reihe und wartete, genau wie die Schüler, darauf, dass Amanda endlich anfing.

"Guten Morgen", begann sie mit fester Stimme, "Wie ihr seht wird Professor Snape mir ein wenig über die Schulter schauen." Ein paar stöhnten auf, andere kicherten kurz, doch sie fuhr unbeirrt fort, "Trotzdem werden wir heute wie gehabt vorgehen."

Snape schrieb eifrig mit und sah dabei kein einziges Mal auf, was Amanda nicht gerade beruhigte. "Ihr werdet heute den Zauberspruch brauen, der euch bis jetzt am Meisten Schwierigkeiten bereitet hat, damit ihr bei der Prüfung damit keine Probleme bekommt. Helft euch gegenseitig. Ich werde zu jedem von euch kommen, um Tipps zu geben und euch zu verbessern." Die Schüler legten sofort los, wobei manch einer sich so stark konzentrierte, dass er puterrot anlief.

Amanda war erleichtert, dass bis jetzt alles wunderbar klappte und lief zwischen den Bänken umher, um Ratschläge zu erteilen. Auch Severus ließ es sich nun nicht mehr nehmen aufzustehen. Er heftete sich an Amandas Versen und machte dabei weiterhin schweigend seine Notizen, sodass sie das Kratzen der Feder auf dem Pergament hören konnte. Sie versuchte ihre Nervosität zu verbergen, doch ihre Stimme zitterte während den Erklärungen und als sie sich dem nächsten Schüler zuwandte, stieß sie sich ihr Knie so heftig an dessen Tisch an, dass der Kessel samt Inhalt auf den Boden zu knallen drohte; doch Snape reagierte sofort. Mit einem Schlenker seines Zauberstabes verhinderte er eine kleinere Katastrophe und schrieb dann weiter, als sei nichts gewesen.

Amanda wusste nicht, wie sie das noch so lange durchhalten sollte, vor allem da sie von einem Dilemma ins Nächste stolperte. So riet sie einem Schüler seinen Trank rechts herum, an Stelle von Links herum zu rühren, woraufhin dieser so fest wurde, dass der Zaubersstab drin stecken blieb. "Entschuldige bitte Mr. Thomas. Ich meinte natürlich Links, als ich Rechts sagte.", erklärte sie verzweifelt und ließ den Trank mit einem Zauber verschwinden. Snapes Mimik war derweilen immer noch unverändert undurchdringlich, während Amanda einer Schülerin beim Zutatenschneiden half und sich dabei in den Finger Schnitt, gerade als Severus sich ihr wieder von hinten näherte. "Au verdammt", sie heilte die Wunde mit ihrem Zaubersstab und ließ von nun an das Schneiden bleiben, wobei sie langsam innerlich vor Wut zu kochen begann. *Severus macht mich absichtlich nervös und ich steig voll drauf ein. Wenn die Stunde nicht bald vorbei ist kommt es hier noch*

zum *Super-Gau*. Doch dieser blieb glücklicherweise aus, da Snape sie drauf aufmerksam machte, dass nur noch zehn Minuten Zeit übrig war. Erleichtert atmete Amanda auf und rief in die Klasse: "Füllt jetzt bitte eure Tränke ab, damit ich sie beurteilen kann.", sie überlegte kurz und ergänzte dann, "Ihr bekommt heute ausnahmsweise keine Hausaufgaben, da ihr bestimmt genug zu lernen habt für die Abschlussprüfung." Ein genervtes Murmeln aller bestätigte ihre Vermutung und sie lächelte zum ersten Mal für heute, auch weil sie bemerkt hatte, dass Snape endlich mit dem Schreiben aufgehört hatte. Er bemerkte wie wunderschön sie aussah, wenn sie lächelte, sodass er seinen Blick von ihr abwenden musste, um nicht schon wieder auf dumme Gedanken zu kommen.

Als auch der letzte Schüler endlich den Raum verlassen hatte trat Severus nach vorne, um mit Amanda den Unterricht zu besprechen. Diese stand noch immer vorne und wartete, nun ganz und gar nicht mehr lächelnd, auf die bevorstehende Standpauke, denn sie kannte den perfektionistischen Snape nur zu gut.

"Ihr Unterricht...", begann er ohne sie anzusehen,

"...war total beschissen", vollendete Amanda seinen Satz. Severus blickte sie erstaunt an und hob eine Augenbraue.

"Sie waren heute zu unkonzentriert und das ist gerade in Zaubertänke nicht gerade von Vorteil", meinte er streng.

"Das ist mir vorher noch nie passiert", versuchte Amanda zu erklären, "ich war heute einfach nicht ich selbst.

"Dann kann ich nur hoffen, dass sie am Examenstag ganz sie selbst sein werden", antwortete er spitz.

"Hören sie", Amandas Temperament meldete sich mal wieder zu Wort, "Sie machen mich einfach nervös und das wissen sie ganz genau. Sie haben mich absichtlich auflaufen lassen."

"Ich mache sie also nervös? Dann gewöhnen sie sich daran, da ich in ihrer Prüfung ebenfalls anwesend sein werde."

Wütend wie ein trotziges Kind verschränkte sie die Arme und sah Snape zornfunkelnd in die Augen, "Dann geben sie es auch noch zu. Macht es ihnen eigentlich Spaß mich zu blamieren?" Sie tobte jetzt richtig und gestikulierte wie wild mit den Armen, um ihrer mißigen Laune noch mehr Ausdruck zu verleihen.

Severus sagte nun gar nichts mehr. Er wusste nur zu gut, dass sie Recht hatte. Er brauchte einfach das Gefühl der absoluten Kontrolle, das jedes Mal zu verschwinden drohte, wenn sie in seiner Nähe war und jetzt erneut zu passieren schien, als er sie so aufgebracht sah.

„Warum antworten sie mir nicht?“, holte Amandas Stimme ihn wieder in die Realität zurück, „Hat es ihnen die Sprache verschlagen oder überlegen sie sich gerade eine neue Strategie, um mich diesmal vielleicht beim Direktor zu blamieren?“

Er konnte nun nicht mehr an sich halten. Zu lange schon hatte er sich zusammenreißen müssen. Mit festem Griff packte er Amanda bei den Armen und zog sie an sich heran, sodass ihre Nasenspitzen sich berührten. Amandas Knie schlotterten und bevor sie wusste wie ihr geschah lagen ihre Lippen auf seinen und küssten sie erst zärtlich, dann immer wilder und leidenschaftlicher. Seine Zunge suchte die ihre und liebte sie sanft, sodass ihr ein angenehmer Schauer den Rücken herunterlief. Hingebungsvoll schlang sie ihre Arme um seinen Körper und konnte spüren, wie Snapes Leidenschaft nun immer größer wurde.

Vorsichtig hob er sie auf den Lehrertisch und nahm sich ihren Hals vor, an dem er sich mit seinen Küssen bis hin zum Dekolleté vorarbeitete, was Amanda aufseufzen ließ. Sie konnte ihr Glück kaum fassen und wollte sich gerade zurücklegen, um Snape voll und ganz zu spüren, als es einen lauten Knall gab. Erschrocken sprang Severus zurück, als hätte er plötzlich einen Stromschlag abbekommen und blickte sich suchend im Raum um. Der große Kessel, der über einer Feuerstelle hing und zu Demonstrationszwecken diente war heruntergefallen und rollte ihm nun direkt vor die Füße.

Inzwischen war Amanda vom Tisch heruntergerutscht und sah Snape voller Erwartung an, doch dieser rührte sich nicht von der Stelle. Es war, als hätte der Kessel einen Schalter umgelegt und die leidenschaftliche Stimmung mit einem Mal ausgeknipst.

## Grüße aus Frankreich

Ein lautes Räuspern ließ Snape aus seiner Erstarrung erwachen. Ruhig hob er den Kessel auf und brachte ihn im Zeitlupentempo zurück zur Feuerstelle, wo er ihn mit einem Zauber wieder in die richtige Position anbrachte. Da wurde Amanda ungeduldig. „Was ist denn los Severus? Du lässt dich doch nicht von einem herunterstürzenden Kessel aus dem Konzept bringen.“ Sie wollte seine Hand ergreifen, als er plötzlich herumfuhr und sie mit zornigen Blick anherrschte: „Seit wann duzen wir uns denn wieder?“

„Aber ich dachte...“

„Hören sie“, seine Stimme war nun auf einmal ganz ruhig, „vergessen sie einfach das Ganze. Das war ein Fehler von mir und mehr nicht.“

„Achso. Ein Fehler also“, sie schnaufte verächtlich.

„Ja, ein Fehler“, und er fügte genervt hinzu, „ich bin niemand mit dem man eine Beziehung eingehen kann, vor allem nicht, wenn ich der Mentor von jemanden bin, den ich auch noch beurteilen muss!“

„Ach weil sie auch sonst so wahnsinnig neutral beurteilen, was? Oder bevorzugen sie Slytherin etwa, weil sie mit ihnen schlafen?“, sie wusste, dass sie zu weit gegangen war, doch wollte sie solch eine Abfuhr einfach nicht auf sich sitzen lassen. Doch Snape lächelte nur zynisch. „Sie sind jetzt wohl enttäuscht, dass gutes Aussehen allein wohl nicht reicht, um mich rumzukriegen.“

„Ich will sie gar nicht rumkriegen“, Amanda war entrüstet, „**Sie** haben mich doch wohl als erstes geküsst. Ich...ach verdammt.“ Sie machte auf dem Absatz kehrt und schlug die Tür so fest hinter sich zu, dass Snape zusammenzuckte. „Weiber“, brummte er und verließ ebenfalls den Klassensaal, um zur nächsten Stunde nicht zu spät zu kommen. *Verdammt noch mal Severus*, ermahnte er sich selbst, *dass du aber auch so schwach geworden bist. Als ob ich nicht schon genug trotzig Gören am Hals habe.*

Die Schüler in seiner nächsten Unterrichtsstunde hatten wahrlich nichts zu lachen. Sogar ein paar von den Slytherins schnauzte er an, als sie die ungesagten Zauber nicht hinbekamen, was ihn gleich noch wütender machte, da er scheinbar auf Amandas Kritik einging- natürlich war dies das letzte, was er wollte.

Auch Amanda war so in Rage, dass sie ihre Schüler prompt einen unangesagten Test schreiben ließ, was diese von der sonst so sanftmütigen und fröhlichen fast- Professorin nicht gewohnt waren. Seltsamerweise befriedigte sie diese Aktion sehr, doch zugleich vergrößerte sich dadurch ihr Groll gegenüber Snape, da sie glaubte, er habe sie in seinen Methoden angesteckt. Doch Amanda wäre nicht sie selbst, wenn sie ihre Emotionen vor Severus nicht im Zaum zu halten vermochte. Sie hatte schließlich ihren Stolz. Also mimte sie die Glückliche, lächelte immerzu- besonders freitags bei Protokollabgabe- und summt Weihnachtslieder, obwohl es noch gut einen Monat bis dorthin dauerte. Severus war sichtlich irritiert, denn damit hatte er gewiss nicht gerechnet; doch ihm konnte es so nur Recht sein. Zu seinem großen Ärger ließ es ihm trotzdem keine Ruhe, dass es ihr anscheinend doch nicht so viel ausgemacht hatte. Er wurde, falls überhaupt noch möglich, mürrischer denn je und jedes Mal, wenn er einem Schüler begegnete, der ein Weihnachtslied sang, bekam dieser wegen "Ruhestörung" mindestens fünfzig Punkte abgezogen.

So vergingen die Tage und Wochen, ohne dass einer dem Anderen entgegen kam oder kommen musste, bis am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien Professor Dumbledore Severus in sein Büro schicken ließ.

Schlecht gelaunt klopfte dieser an die Tür und trat beim warmherzigen „Herein“ in nicht viel besserer Stimmung in das Arbeitszimmer des Direktors. „Nimm doch bitte Platz Severus“, er machte eine einladende Geste auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch.

*Auch das noch. Ein längeres Gespräch*, Snape verdrehte die Augen und tat, was ihm geheißen wurde, da er wusste, dass dies nicht nur eine Höflichkeitsfloskel gewesen war.

„Was gibt es Albus?“, fragte er und versuchte dabei besonders interessiert zu klingen.

„Ich frage mich, wie es wohl mit ihrem Schützling so vorangeht“, er sah dabei über den Rand seiner Brille hinweg, „Sie scheint eine ziemlich beliebte Lehrerin zu sein.“

Snape schnaubte bedrohlich und meinte dann nur, „Haben sie mich nur deshalb kommen lassen, oder gibt es auch noch etwas Dringliches?“

„Ich war nur neugierig, aber du hast natürlich Recht. Es gibt etwas Wichtiges, was ich dir zu sagen habe.“ *Du meine Güte, dann sag doch endlich was du von mir willst.*

„Es kam heute eine Eule aus Frankreich; von Amandas Universität. Wie du weißt ist sie nach ihrem

Schulabschluss dorthin gezogen.“, Severus nickte, „Professor Perrier, ein Zauberer den ich sehr schätze, ist zufällig in England und möchte sich nach Amanda erkundigen, da er sie ja praktisch bis jetzt durchs Studium begleitet hat.“, Dumbledore machte eine kurze Pause und fuhr dann weiter fort, „er möchte sie morgen in Hogsmead, in den "Drei Besen" treffen. Leider konnte er nicht nach Hogwarts kommen, da er nur auf Durchreise ist und noch am selben Tag abreisen will.“

„Was hab ich damit zu tun?“

„Ich möchte, dass sie Amanda als ihr Mentor begleiten und mir ein paar kleine Einkäufe erledigen“, ergänzte er noch schmunzelnd.

Das war zu viel für Severus: „Albus bitte. Ich hab...“

„...frei da Samstag ist“, vollendete Dumbledore. Er drückte Snape eine ellenlange Einkaufsliste in die Hand, „das sind die Sachen die du mir besorgen sollst. Ich bitte dich darum!“

Seufzend gab Severus seine Zustimmung. Bei Dumbledore gab es einfach kein Entweichen. Seine Laune hatte jetzt den Tiefpunkt erreicht und er war froh, als er endlich gehen konnte. *Jetzt bin ich nicht nur Kindermädchen für eine erwachsene Frau, sondern auch noch ein Hauself. Wie tief kann ich eigentlich noch sinken?* Brummelnd suchte er nach Amanda, um ihr die „Frohe Botschaft“ zu übermitteln.

Amanda war gerade auf dem Weg in ihr Zimmer, als Snape um die Ecke geschossen kam und sie fast mit diesem zusammenstieß. Wie gewohnt machte sie ein fröhliches Gesicht.

„Was gibt’s Professor Snape, SIR?“

„Ein Professor Perrier möchte sie morgen in Hogsmead treffen. Auf Anweisung von Professor Dumbledore werde ich sie begleiten.“

*Nun hör sich das einer an. Auf ANWEISUNG.* „Schön. Ich freu mich schon darauf“, war ihre knappe Antwort. Sie lächelte gequält.

„Und ich erst“, nuschelte Snape und verschwand schnell, damit er sie nicht noch länger ansehen musste. So viel Lächeln konnte er einfach nicht vertragen.

Samstags nach dem Frühstück machten sich die beiden schweigsam auf den Weg nach Hogsmead. Die Luft roch nach Schnee und Amanda fröstelte leicht, was nicht nur an der Kälte der Luft lag, sondern auch an Snapes eisigen Gesichtsausdruck, mit dem er ständig zu ihr rüberstarrte. „Wie apparieren natürlich“, unterbrach Severus die Stille, als sie das schulische Gelände hinter sich gelassen hatten. Amanda stöhnte leicht auf, „Och, mir wir aber immer so schlecht dabei.“ Doch Snape ignorierte die Beschwerde und meinte nur: „Können wir dann?“ Kaum hatte er dies ausgesprochen, befanden sie sich auch schon vor den „Drei Besen“. Snape begutachtete Amanda und fand, dass sie tatsächlich ein wenig blass aussah. „Ist alles in Ordnung?“

„Bis auf dass ich mich fühle als hätte ich einen Fahrstuhl verschluckt, ja.“

„Einen Was?“

„Ach vergessen sie es“, meinte sie achselzuckend und trat ins Lokal, in dem viele Leute saßen um sich drinnen aufzuwärmen.

*Typisch. Kaum ist man mal ein bisschen freundlich, kommt so eine freche Antwort.* Knurrig trat auch er ein und folgte Amanda zu Madame Rosmertha, die hinter der Theke stand und ein Butterbier nach dem anderen ausgab.

Amanda räusperte sich kurz und fragte dann: „Entschuldigen sie bitte. Aber ist ein gewisser Monsieur Perrier schon anwesend? Er erwartet mich.“

„Sind sie Mrs. Ricks?“, Amanda nickte, „Er wartet auf Zimmer einhundertzwölf auf sie... NUR sie“, ergänzte Madame Rosmertha, als Snape auch Anstalten machte mitzugehen, „Er möchte sie unter vier Augen sprechen. Darauf bestand er.“ Snape sah Amanda an und zuckte die Achseln, „Ich geh dann inzwischen Dumbledores Besorgungen machen.“

„In Ordnung. Es wird bestimmt nicht lange dauern.“

„Wollen wir es hoffen“, knurrte Snape und verließ die „Drei Besen“, während Amanda eine Treppe zu den Fremdenzimmern heraufstieg und an der besagten Zimmertür anklopfte und eintrat. Der Raum war dunkel und Amanda konnte niemanden erkennen. „Hallo?“, sie schloss die Tür hinter sich und trat in die Mitte, als sie das Schloss hinter sich klicken hörte und jemand aus der Ecke des Raumes auf sie zu kam, den Amanda nur zu gut kannte. Es war ein großer schlanker Mann mit braunen Locken, der mit seinem Zauberstab direkt auf ihre Brust zielte. „Philippe“, erschrocken ihren Ex- Mann hier vorzufinden tastete auch sie nach ihrem Zauberstab, doch der *Expelliarmus*- Fluch traf sie schnell und so hart, dass sie an die Wand geschleudert wurde. „Nana, begrüßt man etwa so seinen Ehemann?“, er sammelte ihren Zauberstab ein.

„Ex- Ehemann“, korrigierte sie ihn, nachdem sie wieder aufgestanden war, „Was soll das Theater? Wo ist Monsieur Perrier?“, ein drohender Unterton schwang in ihrer Stimme mit, um die eigentliche Panik zu verbergen.

„In Frankreich natürlich. Der Brief stammte von meiner Wenigkeit.“, Philippe machte einen Schritt auf sie zu, doch Amanda wich zurück und schrie: „Was willst du?“

„Nur **dich**. Du hast dich nämlich gar nicht von mir verabschiedet.“, er grinste hämisch und noch bevor Amanda antworten konnte kamen Seile aus seinem Zauberstab geschossen, mit denen er sie an das im Zimmer befindliche Bett fesselte. Da fing Amanda an zu schreien; wie am Spieß brüllte sie um Hilfe, was Philippe nicht im Geringsten zu stören schien. Im Gegenteil, er wirkte eher amüsiert: „Schrei so viel du willst. Dich kann hier niemand hören. Ein einfacher, aber wirksamer Zauber.“ Erschöpft verstummte sie und wartete auf das, was wohl als nächstes folgte. Er murmelte etwas Unverständliches und sofort waren er und Amanda splitternackt. Sie sah seine Erregung und zappelte wie verrückt, doch es nützte alles nichts, da die Fesseln sich nur noch fester in ihre Haut schnitten. Voller Abscheu musste sie ihn über sich ergehen lassen. Seine Küsse brannten und sein Stöhnen, nach dem schmerzvollen Eindringen in sie dröhnte in ihren Ohren und sie musste die Augen schließen, um nicht seinen Anblick zu ertragen. Keinen Laut gab sie von sich, nicht einmal ein leises Wimmern. Sie wollte nur sterben und hoffte, dass Philippe sie nach diesem Akt mit dem *Avada Kedavra* erlöste.

Inzwischen hatte Snape alle Einkäufe erledigt, einschließlich der obligatorischen Zitronendrops, und stand ungeduldig bei Madame Rosmertha an der Theke und wartete auf Amanda, die immer noch nicht aufgetaucht war. „Ist sie bis jetzt noch nicht runtergekommen?“, ungläubig schielte er die Treppe hinauf.

„Nein bis jetzt noch nicht.“

Nach fünf Minuten Wartezeit hielt Severus es einfach nicht mehr aus. Schließlich sollte er ursprünglich mit am Gespräch teilnehmen. Also stürmte er die Treppe hoch- Rosmerthas Proteste ignorierend- hämmerte an die Tür und rüttelte daran. *Da stimmt doch was nicht. Ein Arbeitsgespräch findet hier nicht statt, so viel steh fest.* Er überlegte kurz, ob er wirklich wissen wollte, was da drin vorgeht, entschloss dann aber doch sicherheitshalber nachzusehen. Mit einer Zauberstabsbewegung ließ er die Tür aufspringen und platzte herein.

Ich hab doch gesagt, dass ich fleißig bin :-)

Hoffe ihr verzeiht mir, dass ich jetzt schon aufhöre, aber das wäre dann doch zu lange geworden für das Kapitel. Aber das nächste kommt bestimmt.

So, ich drücke alle ganz lieb die mir einen Kommi hinterlassen.

IG

Julia

# Weihnachten-Teil 1

Snape überlegte nicht lange, als er das Szenario erblickte. Gezielt richtete er seinen Zauberstab auf den überraschten Philippe, überwältigte ihn mit einem lauten *Stupor* und fesselte ihn auf gleiche Weise, wie er zuvor Amanda dingfest gemacht hatte. Ohne sich dann noch weiter um ihn zu kümmern wendete sich Severus Amanda zu, die das Geschehene bisher schweigsam verfolgt hatte und nun schwer atmend Snape beobachtete, wie er die Seile entfernte und ihr dann behutsam in den Umhang half, wobei er krampfhaft versuchte nicht auf ihren nackten Körper zu starren.

Erst als sie wieder bekleidet war betrachtete er sie genau: Amandas strahlend blaue Augen hatten ihren Glanz verloren. Sie war bleich und starrte geistesabwesend geradewegs durch Snape hindurch. Es schien, als wäre sie eine leblose Hülle, völlig leer und ohne Seele.

Deshalb bemühte sich Snape erst gar nicht sie zum Laufen zu animieren, sondern hob sie einfach auf seine Arme und trug sie aus dem Zimmer, das er dann mit seinem Zauberstab verschloss. Nachdem er Madam Rosmerta kurz über den „Zimmergast“ aufgeklärt hatte, beeilte sich Severus schnell und unbemerkt nach Hogwarts zu gelangen, da es bestimmt nicht in Amandas Sinn war, jedem von den Geschehnissen zu berichten. Doch das Glück war auf ihrer Seite und sie kamen ungesehen in Snapes Gemäcker an, wo er Amanda sofort auf sein großes Sofa im Raum legte, um sie dort ausruhen zu lassen. Da er nicht so recht wusste, was er nun tun sollte, beschloss Severus erst einmal Dumbledore die Sachen abzugeben, auch um etwas Zeit zu gewinnen. Gerade wollte er zur Tür hinaus, als Amanda plötzlich in Tränen ausbrach und losheulte. Sie schluchzte so sehr, dass selbst Snape mit den Tränen kämpfen musste. Jetzt wusste er erst recht nicht, was er machen sollte. Reglos stand er eine Weile einfach nur da und sah auf Amanda, die ihren Kopf in eines der Sofakissen drückte und vor Weinen zitterte. Entschlossen wenigstens irgendetwas wie Anteilnahme zu zeigen, setzte sich Severus neben ihr auf das Sofa, was Amanda dazu veranlasste ihren Kopf nun stattdessen an seine Schulter zu drücken und einen See der Tränen auf seiner Robe zu hinterlassen. Seufzend legte Snape seinen Arm um sie und er war froh, dass ihn im Moment niemand so sehen konnte. Es tat Amanda gut, dass er einfach nur dasaß und sie nichts zu erklären brauchte. Nur einmal schluchzte sie: „Ich... bin... doch nicht... so stark... wie ich... dachte.“

Nach einer Weile wurde aber das Wimmern und Weinen leiser, bis es schließlich ganz aufhörte und Amanda offensichtlich eingeschlafen war. Vorsichtig stand Severus auf und legte ihren Kopf wieder auf das Kissen. *Richtig erschöpft sieht sie aus.* Kopfschüttelnd sah er in ihr verheultes, aber hübsches Gesicht. Zum ersten Mal seit langer Zeit, fühlte er wieder Mitleid in sich aufsteigen.

\*\*\*\*\*

Amanda wachte auf und blinzelte. Wo war sie nur bloß? Langsam versuchte sie sich zu erheben und ihr dämmerte es wieder, was passiert war. Sie sah sich um, doch von Snape war nicht die geringste Spur zu sehen, doch da kam er auch schon die Tür herein, als hätte er geahnt, dass sie nun endlich wach war. „Na, haben sie sich wieder erholt?“, er klang ein wenig besorgt.

Sie nickte und versuchte ein Lächeln, was ihr nicht so recht gelingen wollte. Es war ihr sehr peinlich, dass Snape sie vor ihrem Ex-Mann hatte retten müssen. „Tut mir leid, dass sie den Samstag mit mir heulender Kuh verbringen mussten.“

„Dafür brauchen sie sich nicht zu entschuldigen.“, er stockte kurz und fuhr dann weiter fort, „es wäre nur nett zu erfahren, wem ich da eigentlich einen Fluch auf den Hals geschickt habe. Es schien nicht so, als wäre er ihr Professor.“

„Nein das war er auch nicht. Das war mein Ex-Mann. Sie haben sich doch bestimmt gewundert, warum ich erst jetzt mein Lehrerexamen mache?“, Snape nickte und hob gespannt die Augenbrauen, „Ich wollte schon immer Lehrer werden, doch dann lernte ich Philippe kennen und verliebte mich total. Er riet mir damals ab mein Examen zu machen und schlug mir vor, stattdessen mit ihm weiter an der Uni zu arbeiten und an neuen Zaubertränken zu forschen. Natürlich war ich dummes Ding völlig begeistert von der Sache und so arbeiteten wir zusammen im Labor. Doch schon bald nach der Hochzeit zeigte er sein wahres Gesicht. Erfolge heimste er ganz alleine ein, ohne auch nur mich mit einem Wort zu erwähnen und wenn ich ihn drauf ansprach, wurde er gewalttätig. Das Ende vom Lied ist, dass ich es irgendwann endlich geschafft habe mich scheiden zu lassen

und abzuhaufen. Ich dachte, dass ich in Hogwarts sicher sei...“

„...was sie auch waren, bis wir nach Hogsmead kamen“, beendete Severus den Satz.

„Exakt“, antwortete Amanda lächelnd, „Hören sie. Ich habe ihre Geduld jetzt mehr als genug strapaziert“, sie stand auf und ging zur Tür, „Ich weiß gar nicht, wie ich das je wieder gut machen soll“

„Indem wir mit dem dämlichen „SIE“ aufhören“, Amanda sah ihn überrascht an und er ergänzte schnell, „Ich dachte, da ja fast Weihnachten ist...“

„...machen sie mir ein vorgeschobenes Weihnachtsgeschenk?“, jetzt endlich lachte Amanda wieder, „Severus, du bist doch nicht so ein schlechter Mensch, wie du immer tust.“

Snape wollte gerade etwas erwidern, doch Amanda war schon gegangen.

*Verdammt noch mal Severus*, wütend trat er gegen die Tür, *wenn das so weitergeht, dann mach ich mich noch zur Witzfigur*. Es quälte ihn, dass er sich immer noch nicht im Klaren darüber war, was genau er für Amanda empfand.

Diese war nun völlig verunsichert. *Was hatte diese Geschichte nun wieder zu bedeuten? Ob er einfach nur Mitleid mit mir hatte?* Sie nickte sich selbst zustimmend zu, *klar Mitleid. Was auch sonst?*

\*\*\*\*\*

Es ging nun mit großen Schritten auf Weihnachten zu. Draußen schneite es, in der großen Halle standen riesige geschmückte Weihnachtsbäume und überall hingen, zum Leidwesen der meisten männlichen Wesen, Mistelzweige.

Da Snape ständig damit beschäftigt war irgendwelchen Weihnachtsorganisationen aus den Weg zu gehen und Amanda im Gegensatz dazu ein Mistelzweig nach dem anderen verteilte, gingen sich die beiden- sei es bewusst oder unbewusst- mal wieder aus dem Weg.

Am Weihnachtsabend saßen Lehrer und in Hogwarts gebliebene Schüler zusammen in der großen Halle, um gemeinsam ein leckeres Festmahl zu essen, das nie zu Ende zu gehen schien. Zum Schluss war Amanda die Einzige, die ein Keks nach dem anderen in sich hineinstopfte, was Snape immer noch nicht verstehen konnte. Noch schlimmer als dieses Essverhalten fand er jedoch ihr Faible für Weihnachten. Sogar ein Stechpalmenzweig hatte sie sich in die Haare gesteckt. *Wieso aber nur fühl ich mich zu solch einer völlig verrückten Person hingezogen?* Irgendetwas an ihr faszinierte ihn und machte ihn jedes Mal wieder schwach.

„Träumst du etwa Severus?“, Amanda gab ihm einen sanften Stoß in die Rippen. Das ließ Professor McGonagall hellhörig werden, „Habt ihr endlich das alberne SIE abgelegt?“, Amanda errötete, doch Snape antwortete nur knapp „Ja, vorerst mal“ und damit war das Thema erledigt. Kopfschüttelnd wandte sich Minerva wieder Dumbledore zu und Snape knurrte zu Amanda: „Sag mal musst du ausgerechnet heute mir wieder auf die Nerven fallen?“

„Ja muss ich du Weihnachtsmuffel“, sie war jetzt richtig aufgekratzt, „dir würde es bestimmt auch mal gut tun ein wenig für die gute Stimmung beizutragen!“

„Soll ich etwa Weihnachtslieder singen?“, brummte er gereizt,

„Besser nicht“, Amanda verzog ihr Gesicht zu einer Grimasse, was Snape nun doch zum Schmunzeln brachte, „aber du könntest mich ein wenig nach draußen begleiten.“

„Jetzt? Mitten in der Nacht?“

„Klar jetzt. Ich möchte unbedingt noch in den Schnee, bevor ich mich ins Bett lege.“ Sie sah ihm fest in die Augen.

„Du bist verrückt. Geh doch alleine.“, er konnte es nicht fassen, dass sie ihn tatsächlich so etwas fragte, „Ich habe schließlich auch Ferien, was bedeutet, dass ich in dieser Zeit NICHT das Kindermädchen für dich spiele.“

Da stand Amanda auf und warf sich Severus vor die Knie, „Och Bitte Severus“, amüsiert sahen alle dem Schauspiel zu, „ich bin auch ganz brav, ja?“, sie klimperte mit den Augen, „ich verspreche, dass ich dir dann auch nie wieder auf den Wecker fallen werde.“ Ungläubig sah Severus die am Boden kauernde Amanda an. Was sollte er dazu noch sagen?

„Von mir aus. Du lässt mir ja doch keine Ruhe.“ Entzückt sprang Amanda auf, „Aber nur fünf Minuten“, ergänzte er noch schnell, bevor sie ihm am Arm packte und nach draußen zerrte.

Drinne blieben die erstaunten Lehrer zurück. Noch niemand, außer Dumbledore natürlich, hatte es jemals geschafft Snape zu etwas zu überreden, vor allem nicht mit solchen Methoden.

Währenddessen stand Amanda mit ausgebreitete Armen im Schnee, den Kopf in den Nacken gelegt und

den Mund weit geöffnet, wohingegen Severus, genervt von seiner dämlichen Entscheidung mitzukommen, etwas abseits stand und sie beobachtete. *Manchmal glaube ich wirklich, dass sie noch ein Kind ist. Sie ist so völlig anders, als alle Frauen, die ich bisher getroffen habe. Irgendwie erfrischend.* Snape konnte nicht glauben, dass er gerade anfang von ihr zu schwärmen. Schließlich stand vor ihm die kindischste Person, die er je erlebt hatte.

„Was soll denn das werden, wenn es fertig ist?“, fragte er genervt.

„Ich fange die Schneeflocken mit meinem Mund auf“, antwortete Amanda, ohne den Kopf zu bewegen, „Probier es doch auch mal.“

*Das könnte dir so passen, dass ich mich lächerlich mache*, „Die fünf Minuten sind gleich um.“

„Jaja schon gut.“, sie nahm sich etwas Schnee und formte daraus einen Schneeball, den sie ohne zu zögern auf Severus warf. Dieser reagierte natürlich blitzschnell und blockte das Wurfgeschoss mit einem Schildzauber ab.

„Da musst du schon früher aufstehen, um mich mit Schneebällen zu bewerfen.“, amüsiert, sah er in ihr verduztetes Gesicht.

„Zaubern gilt nicht bei einer Schneeballschlacht.“

„Wer hat hier was von Schneeballschlacht gesagt? Ich dachte du wolltest brav sein?“, er sah sie herausfordernd an.

„Och, das hab ich doch nur so gesagt.“

„War ja klar!“ Unmerklich hatte auch er einen Schneeball gemacht und schleuderte ihn nun direkt auf Amanda, die völlig unvorbereitet auf diese Attacke, alles abbekam.

„Ihh. Du hinterhältiger...“, wütend klopfte sie sich den Schnee aus den Nacken, „ich dachte du wolltest keine Schneeballschlacht.“

„Und das hast du geglaubt?“, meinte Snape trocken.

„Siehst du ja wohl! Ich glaube ich möchte doch wieder rein und ins Bett.“

„Erstes vernünftiges Wort von dir heute.“ Er drehte sich um und wollte gerade losgehen, als ihn von hinten ein Schneeball direkt am Hinterkopf traf. Entrüstet funkelte er Amanda an, die nun genauso trocken konterte: „Rache ist süß.“ Und hoherhobenen Hauptes an ihm vorbei ins Schloss zurück stolzierte.

*Diese Frau ist unmöglich. Jetzt hat sie mich doch tatsächlich um den Finger gewickelt.* Wütend eilte Severus ihr hinterher. „Behandelt man etwa so seinen Retter?“

„Wenn er ein Miesepeter ist wie du dann schon.“, sie blickte ihn fröhlich an und fügte dann noch hinzu, „aber ich könnte dich als Entschädigung für meine Unverschämtheit zu einem Glas Wein einladen.“ Sie konnte es selbst nicht fassen, was sie da gerade tat. Aber sie war so gut gelaunt, dass die Worte wie von selbst aus ihrem Mund gesprudelt kamen, doch Snape sah skeptisch aus. „Ich glaube die Kekse haben deine Gehirnwindungen durcheinander gebracht.“, doch Amanda meinte nur munter, „Ach was. Komm schon. Nimm meine Entschädigung an.“

Sie standen sowieso vor Amandas Zimmertür. *Na ja. Ein Glas kann ja nicht schaden*, dachte Severus und nickte, wobei er versuchte nicht allzu enthusiastisch auszusehen. Denn nochmals schwach werden, das wollte er ganz gewiss nicht.

*So, erst einmal Sorry, dass es so lang gedauert hat. Aber mein Laptop ist kaputt.*

*Hoffentlich seid ihr nicht zu sehr enttäuscht von dem Kapitel. Ihr werdet im nächsten auf jeden Fall entschädigt ;-)*

*Ganz lieben Dank an alle Kommischreiber \*festdrück\**

*IG*

*Julia*

## Weihnachten-Teil 2

In Amandas Zimmer prasselte ein gemütliches Kaminfeuer, das den Raum in einem schummrigen, aber angenehmen Licht erscheinen ließ.

„Setz dich doch!“, Amanda zeigte auf die weiße gemütliche Couch, die direkt vor dem Kamin platziert war. Sie selbst nahm, nachdem sie ihren nassen Umhang unachtsam in die Ecke geworfen hatte, auf dem weichen Teppich am Boden platz. Im Schneidersitz positioniert hob sie ihren Zauberstab, um aus dem Nichts zwei Weingläser erscheinen zu lassen und wollte gerade die dazugehörige Flasche Wein herzaubern, als Severus dies schon längst erledigt hatte.

„Lass mich lieber den Wein aussuchen“, brummte er, „immerhin soll das ja eine Entschädigung sein.“

„Ach und du traust mir das wohl nicht zu?“

„Einen guten Geschmack?“, er grinste gehässig, „bei dem was du alles an Essen verschlingst will ich gar nicht wissen, welche Weinsorten du bevorzugst.“ Sie rollte mit den Augen und meinte dann genauso grinsend: „Dann bin ich aber mal gespannt du Gourmet.“ Argwöhnisch sah sie zu, wie sich die Gläser von selbst füllten und Snape ihr dann eins reichte.

„Auf was stoßen wir an?“, fragte dieser interessiert,

„Auf Weihnachten natürlich!“ Sie prosteten sich zu und Amanda nahm übermütig einen großen Schluck. Sie mochte Wein eigentlich nicht besonders, vor allem dann nicht, wenn er trocken war, so wie dieser den Severus ausgesucht hatte. In ihrem Mund zog sich alles zusammen, doch sie versuchte angestrengt sich nichts anmerken zu lassen.

„Na? Hab ich gut ausgesucht?“, Snape sah sie mit festen Augen an.

„Einfach großartig!“, log Amanda und versuchte zu lächeln, was sich als nicht gerade einfach herausstellte. Natürlich hatte Snape sie durchschaut. Dass sie keine große Freundin von Wein sein konnte, war ihm schon klar gewesen, als sie zum ersten Mal in Hogwarts zu Abend gegessen hatte und damals den Kürbissaft bevorzugte. Er genoss seine kleine Rache einen extra trockenen Wein ausgesucht zu haben und es amüsierte ihn, wie gequält Amanda jedes Mal an ihrem Glas nippte. Irgendwie fand er es süß. Und es gab wahrlich nicht viel, was Snape als süß bezeichnen konnte. Doch dieser Moment gehörte tatsächlich dazu. „Du wirkst so verspannt.“

„Ist ja auch kein Wunder!“

„So?“, Snape hob gespannt die Augenbrauen,

„Deine Anwesenheit macht mich schon wieder nervös!“, verlegen strich sie sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, „Wie halten das nur deine Schüler mit dir aus?“

Überrascht von dieser Antwort musste Snape ein wenig schmunzeln, *Ich mache sie also nervös. So so.* „Warum fragst du mich dann, ob ich zu dir komme, um ein Glas Wein zu trinken?“

„Wahrscheinlich haben die Kekse tatsächlich meine Gehirnwindungen durcheinander gebracht.“, sie grinste ihn frech an.

„Das hast DU jetzt aber gesagt.“, er machte ein hoheitsvolles Gesicht, „ich behalte eben doch immer wieder Recht.“

„Überhaupt nicht selbstverliebt, was?“ Du könntest ja mal etwas für meine Entspannung tun.“

„Ich kann ja gehen, dann bist du bestimmt sehr entspannt.“, doch Amanda schüttelte den Kopf.

„Du könntest meiner verspannten Schulter eine kleine Massage verpassen.“, Sofort biss sie sich auf die Lippen. Bin ich noch ganz bei Trost? Severus sah sie voller Mitleid an.

„Betrunken bist du anscheinend auch noch.“

„Nö, nur verspannt und vielleicht ein bisschen verrückt.“

„Du willst also wirklich, dass ich dir die Schulter massiere?“

„Soll ich mich noch mal vor dir auf den Boden werfen?“, ihre Stimme klang drohend,

„Bitte nicht! Also von mir aus, wenn du auf die Couch kommst. Denn auf dem Boden kriech ich bestimmt nicht rum.“

Strahlend sprang Amanda auf und setzte sich mit betont geraden Rücken direkt vor Snape, der bevor er anfangen noch knurrte: „Ich hoffe dir ist klar, dass du das nie wieder gut machen kannst. Ich rettete dir das Leben, begleite dich raus in den Schnee und jetzt massiere ich dich auch noch.“, er legte seine schlanken

Finger um ihre Schulter, was Amanda einen angenehmen Schauer über den Rücken laufen ließ.

„Sei aber nicht zu grob“, merkte sie noch schnell an.

„Ich muss das ja nicht machen“

„Tschuldigung! Ich weiß das sehr zu schätzen.“

„Das hoffe ich doch sehr.“

Langsam und gleichmäßig fing Snape an ihr die Schulter zu massieren, wobei er sich stark konzentrieren musste nicht schon wieder die Kontrolle über sich zu verlieren. Er roch ihren sommerlichen Duft und spürte, wie sie sich immer näher an ihn herandrückte, was ein angenehmes Ziehen zwischen seinen Beinen auslöste. Amanda hatte inzwischen ihre Augen geschlossen und konzentrierte sich angestrengt darauf, nicht laut aufzuseufzen. Severus war sehr zärtlich und ihr war jetzt klar, dass sie ihn wollte, und zwar diesmal ohne Unterbrechung. Sie spürte deutlich, dass sie mit diesem Wunsch nicht alleine dastand. Deshalb nahm Amanda wie selbstverständlich Snapes Hände von ihrer Schulter weg und führte sie stattdessen tiefer zu ihrer Brust, wo sie ihn weiter massieren ließ. Er wehrte sich nicht, sondern genoss das weiche Gefühl ihres wohlgeformten Busens und ihm wurde bewusst, dass er sich nun nicht mehr länger zurückhalten konnte. Zu lange schon hatte er sich gequält. Amanda seufzte und drehte sich nun zu Snape um, der ihr tief in die blauen Augen blickte und dann, ohne diese von ihr abzuwenden, zärtlich begann ihre Lippen zu küssen. Sie schmeckten süß und je länger er sie küsste, umso mehr wollte er. Gierig gewährte Severus Amandas Zunge einlass und erwiderte mit seiner ihre Bewegungen, die mal behutsam und langsam, mal leidenschaftlich und beinahe grob ausfielen. Jetzt konnte er nicht mehr länger warten. Er führte Amanda von der Couch und legte sie sanft auf den weichen Teppich davor, wo er nach und nach die Knöpfe ihrer Bluse öffnete und jede entblößte Stelle mit seiner Zungenspitze liebte.

„Ich dachte du wolltest nicht auf dem Boden rumkriechen“, keuchte Amanda, doch Snape gab keine Antwort, sondern zückte seinen Zauberstab und entledigte sie mit einem Schlenker ihrer kompletten Kleidung. Jetzt, da er sie bedenkenlos betrachten konnte, fand er ihren weiblichen Körper noch perfekter und es erregte ihn sehr, als er ihre Gänsehaut sah. Mit einem weiteren Schlenker, war auch er nun völlig nackt und Amanda konnte es nun kaum noch erwarten ihn voll und ganz zu spüren. Doch so schnell wollte er ihr diesen Gefallen nicht tun. Zuerst umkreiste er mit seiner Zunge ihren Busen, was Amanda aufstöhnen ließ, und wanderte dann immer tiefer, bis er plötzlich abbrach und noch bevor Amandas Protest einsetzte, in sie eindrang. Gleichmäßig und langsam bewegte er sich in ihr, wobei er ihr Becken mit den Händen an seine rhythmischen Bewegungen anpasste. Voller Ekstase schlang Amanda ihre Beine um Snapes Körper und genoss jeden seiner Stöße, die sie immer wieder aufstöhnen ließen. Sie wollte, dass er niemals damit aufhörte und sie merkte, wie sie sich dem Höhepunkt immer mehr näherte. Auch Snape bemerkte es, doch so schnell wollte er noch nicht aufhören. Also stoppte er kurzerhand und flüsterte ihr ins Ohr: „Jetzt, wo ich dich endlich soweit habe, will ich doch nicht, dass es schon so früh endet.“ Bettelnd sah Amanda ihn an. Wenn er doch nur weitermachen würde, sonst hielt sie es einfach nicht mehr aus. Wortlos hob Severus sie auf seine Arme und trug sie zu ihrem Schreibtisch, der in der Zimmerecke stand und setzte sie dort ab und jetzt lächelte Amanda. Er wollte dort weitermachen, wo sie damals unterbrochen wurden. Sie stützte sich mit ihren Händen am Tisch ab und ließ Severus ein weiteres Mal in sie eindringen, doch diesmal wollte sie es auch zu Ende bringen. Sie klammerte ihre Beine nun noch fester um ihn und ihr Stöhnen wurde immer Lauter, was Snape fast zum Wahnsinn trieb. Er konnte sich nun auch nicht mehr länger zurückhalten und seine Bewegungen wurden immer schneller und heftiger und als er spürte, dass auch Amanda soweit war, ließ er es einfach zu und seufzte, als sich die Spannung allmählich löste, während Amanda noch ein letztes Mal aufstöhnte, bis sich auch in ihr ein wohliges Gefühl ausbreitete, das ihr eine Gänsehaut am ganzen Körper bescherte.

„Bist du nun entspannt?“, fragte Snape, als er sie vom Schreibtisch zurück auf das Sofa trug,

„Sehr!“, hauchte Amanda und fühlte sich so glücklich wie noch nie in ihrem Leben, „Du?“

„Hm?“

„Bleibst du heute Nacht hier bei mir?“, verlegen sah sie zu ihm hoch,

„Wieso? Hast du etwa angst alleine?“

„Ich möchte nur morgen aufwachen und dann wissen, dass das alles kein Traum gewesen ist.“

Snape lachte kurz auf, nickte dann aber und versprach ihr die Nacht bei ihr zu bleiben.

„Du stehst jetzt sehr tief in meiner Schuld“, meinte er scherzhaft, doch Amanda hatte schon den Kopf an seine Schulter gelehnt und war eingeschlafen.

*Hach ja, jetzt könnte man fast schon an dieser Stelle aufhören. Aber ich hab noch ein Paar Störfaktoren auf Lager. So einfach mach ich es den Beiden nicht....*

*Freu mich wieder auf eure Kommiss!!!!!!!*

*IG*

*Julia*

## Konkurrenz?

Es war früh als Amanda erwachte und zum Wecker rüberschielte, der erst 6 Uhr anzeigte. Sie drehte sich nach einem ausgiebigen Strecken auf die Seite und gluckste: Da lag Snape und schlief noch tief und fest. Er hatte sein Versprechen gehalten und war tatsächlich bei ihr geblieben, was Amanda ihm mehr als hoch anrechnete. Kurz rief sie sich noch mal den gestrigen Abend ins Gedächtnis und sie lächelte zufrieden dabei. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie richtig Glück in der Liebe und das konnte ihr niemand so schnell mehr nehmen. Sie beschloss aufzustehen um Severus mit einem kleinen Frühstück zu überraschen und gluckste abermals bei der Überlegung, ob er wohl gleich in Bademantel und Latschen vor ihr stehen würde. Vorsichtig kroch sie aus dem Bett, das ganz fürchterlich quietschte, zog sich wenigstens T-Shirt und Unterhose an und schlich auf Zehenspitzen ins Wohnzimmer, wo schon die Weihnachtsgeschenke ihrer Verwandten auf dem Tisch lagen und nur drauf warteten ausgepackt zu werden. Seufzend beschloss sie es hinter sich zu bringen. Ständig flehte sie alle an ihr ja nichts zu schenken, doch wie immer fühlte sich auch dieses Jahr mal wieder niemand angesprochen; im Ignorieren war ihre Familie einsame Spitze und bei Geschenken stieß sie regelmäßig auf taube Ohren. Zuerst musste das Geschenk ihrer Mutter dran glauben, das sich als ein Ratgeber für Beziehungen und Familiengründung entpuppte. Typisch. Seit ihrer Scheidung war sie stets besorgt darüber, dass ihr ältestes Kind nicht als alte Jungfer endet.

*Keine Angst Mama. Ich hab alles im Griff.*

Das nächste Paket war von ihrem Bruder und seiner Familie. Es enthielt- Amanda konnte es nicht fassen- ein Kleid. „Für deinen Abschluss!“ stand auf einer kitschigen Glitzerkarte. Sie wusste dass die Frau ihres Bruders gut nähen konnte, aber gleich ein Kleid? Es war wunderschön und am Liebsten hätte sie es sofort anprobiert, doch da lag noch ein gefaltetes Blatt Papier im Karton. Neugierig klappte sie es auf und bereute es sofort wieder. Es war ein gemaltes Bild von ihr und mit krakeliger Kinderschrift betitelt: „Amanda mit dem Kleid“ Eigentlich eine schöne Idee ihrer Nichte hätte sie Amanda nicht als Kugel mit zwei Beinen gezeichnet. Daneben winkten ihr als Strichmännchen ihr Bruder und seine Frau zu. „Bin ich wirklich so fett?“

„Eigentlich nicht. Aber anscheinend verzweifelt!“

Erschrocken fuhr Amanda rum. Severus, natürlich makellos angezogen, stand im Türrahmen und wedelte mit dem Ratgeber ihrer Mutter.

„Ach das“, sie riss ihm den Wälzer aus der Hand, „das ist nur das Weihnachtsgeschenk meiner Mutter.“

„Sie scheint sich ja sehr um dein Liebesleben zu sorgen.“

„Und? Muss sie das?“

Severus küsste sie zärtlich und Amanda bekam sofort wieder weiche Knie. „Von mir aus nicht.“, doch sofort wurde er wieder ernst, „Du weißt aber schon, dass wir jetzt nicht wie ein Ehepaar durchs Schloss spazieren können. Bis zu deinem Examen müssen wir uns vor den anderen so verhalten wie immer.“

„Ich hab es mir schon gedacht.“, traurig sah sie ihn an, „Bist du mir böse, wenn ich dir ab und zu einen Besuch abstatte?“

„Musst du ja sowieso!“

„Ach ja die Protokolle. Müssen die denn eigentlich noch sein?“

„Oh ja. Wir wollen doch unser altes Verhalten beibehalten.“, er küsste sie auf die Stirn, „Wir sehen uns dann beim Essen.“ Mit diesen Worten ließ er Amanda verwirrt in ihrem Zimmer zurück, ohne Frühstück und in Mitten eines Chaos voller Geschenkpapier und Schleifen.

Amanda wusste, dass Snape es nur gut meinte und so hielt sie sich strikt an das alte Verhaltensmuster und tat so, als sei nie etwas zwischen ihr und Severus gewesen. Doch manchmal, ganz heimlich berührten sich zufällig ihre Hände unterm Tisch und sie genoss diese kurzen Momente sehr, da sie zur Zeit die einzigen waren, die sie zusammen mit ihm hatte. Manchmal erwischte Amanda sich vor seiner Tür stehend, doch dann ließ sie irgendetwas umkehren. Was, wenn er das nicht wollte? Hätte ihr jemand gesagt, dass Severus auch ab und zu an ihrer Tür stand und sich nicht anzuklopfen traute, sie hätte es nie geglaubt. Also hoffte Amanda ganz fest auf den Schulbetrieb, der sie ablenken würde und die Protokollstunden jeden Freitag, bei denen sie mit Snape endlich, und zwar offiziell, ganz allein sein konnte. Die letzten Ferientage konnten ihr nicht schnell genug vorbeigehen und so saß sie am letzten Ferienabend, als alle Schüler wieder im Schloss waren, unruhig auf ihrem Stuhl hin und herrutschend, am Esstisch.

„Musst du etwa aufs Klo? Oder warum zappelst du so rum?“ Snape war gerade an den Tisch gekommen.

„Ich freu mich nur wieder auf den Unterricht.“

Er sah sie kopfschüttelnd an, „Du bist durchgeknallt.“

„Dann passen wir ja hervorragend zusammen“, flüsterte sie ihm ins Ohr und erntete dafür einen Kneifer in ihre Hand. Ihnen blieb jedoch keine Zeit um rumzualbern, da plötzlich die Tür aufflog und eine Frau zum Lehrertisch schritt, nicht älter als 25, mit rotem Minirock und wehenden langen schwarzen Haaren setzte sie sich auf den anderen freien Platz neben Severus. Dumbledore kam sofort um die Frau zu begrüßen: „Mrs. Johnson! Schön, dass sie da sind. Ich hoffe sie werden sich hier bei uns sehr wohl fühlen.“

„Das hoffe ich auch“, antwortete sie mit einer Stimme, dass es Amanda eiskalt den Rücken runter lief. Sie betrachtete die Frau genauer. Ihre Augen waren so dunkel wie die glatten Haare und sie hatte ein ziemlich hübsches, jedoch ernstes Gesicht, das sie so sehr geschminkt hatte, dass Amanda ungewollt an die Geburtstagstorten ihrer Oma denken musste- richtig garniert. Dumbledores Stimme riss sie aus ihren Gedanken: „Darf ich ihnen Amanda Ricks vorstellen?“, die Frau musterte Amanda, als sehe sie irgendetwas Giftiges, „Amanda. Das ist Mrs. Johnson, eine Praktikantin aus dem Zaubereiministerium. Sie wird bis zum Ende des Schuljahres hier bleiben.“ Nach einer kurzen Pause fuhr er weiter fort: „Ich habe mir erlaubt sie in ihrem Zimmer unterzubringen, da sie beide sich bestimmt gut verstehen werden.“ Mrs. Johnson sah nicht gerade aus, als hätte sie vor sich mit Amanda gut zu verstehen, doch diese ließ sich nicht beirren und beugte sich zu ihr rüber: „Was für ein Praktikum machen sie denn?“

„Schulausschuss. Ich werde, wenn alles gut geht, angehenden Lehrern in Hogwarts das Examen abnehmen!“ Fast hätte Amanda ihren Kürbissaft quer über den Tisch gespuckt, doch stattdessen verschluckte sie sich daran, was Snape dazu veranlasste nun auch ein paar Worte zu sagen. „Dann haben sie ja eine sehr interessante Aufgabe!“

„Allerdings!“, sie klimperte mit den Wimpern, „Sie dürfen mich aber ruhig bei meinem Vornamen Winnifred rufen.“ Jetzt war alles aus. Mit einer riesigen Fontäne prustete Amanda den Kürbissaft raus und kicherte, während sie mit dem Zauberstab die Sauerei sofort wieder entfernte. „**Sie** allerdings“, meinte Winnifred schnippisch werden mich wohl weiterhin siezen müssen.“ Amanda giggelte noch immer und handelte sich einen Fußtritt von Snape ein, woraufhin sie auf der Stelle verstummte. Sie wusste, dass diese Aktion nicht gerade klug war bei einer Person mit Kontakten, die über ihre Zukunft entscheiden konnten. Also wandte Amanda sich lieber schnell ihrem Essen zu, das sie normalerweise immer ablenkte, doch aus dem Augenwinkel musste sie ständig auf Winnifred schielen. Diese schien ständig näher an Severus heranzurücken, woraufhin dieser wiederum näher an Amanda rückte, bis er fast auf ihrem Schoß saß. Doch damit nicht genug. Winnifred beugte sich andauernd genau so hin, dass ihr Ausschnitt unübersehbar vor Snapes Augen hing und Amanda dabei fast der Kragen platzte, denn eins war ihr sofort klar. Diese Frau war nicht nur furchtbar eingebildet, sondern machte sich auch noch ganz frech an Severus heran. Natürlich durfte sie sich nichts anmerken lassen, doch Snape schaltete natürlich sofort, was los war und genoss anscheinend ein klein wenig die Eifersucht, denn sie konnte ein leichtes Schmunzeln in seinem Gesicht entdecken. *Sehr witzig*, dachte sie bei sich und funkelte böse zu Winnifred, die so tat, als wäre Amanda Luft.

Doch der Ärger war noch lange nicht vorbei. In Amandas Schlafzimmer standen nun zwei Betten. Sie musste sich doch tatsächlich auch noch das Schlafzimmer mit ihr teilen und das verhiß nichts Gutes. Schon in der ersten Nacht hatte es Winnifred sich anscheinend zur Aufgabe gemacht ihr gehörig auf den Wecker zu fallen: „Was halten sie eigentlich von Professor Snape?“. Amanda brummte etwas Unverständliches und hoffte, dass sie nicht noch mehr Fragen in diese Richtung stellte, „Also ich finde ihn ja irgendwie süß und ich glaube, dass er von mir auch nicht ganz abgeneigt ist.“ Zum Glück, sah Winnifred nicht, wie Amandas Hände sich zu Fäusten zusammenballten, Wie konnte eine Person nur so viel Blödsinn von sich geben? „Ist er eigentlich noch zu haben?“ Jetzt wurde es brenzlig. Auf keinen Fall durfte sie sich jetzt verraten, weshalb Amanda nur ein gelangweiltes „Hm“ von sich gab.

„Sie scheinen nicht gerade Gesprächig zu sein.“

„**DAS HAT SIE BEIM ESSEN HEUT ABEND AUCH NICHT INTERESSIERT. AUßERDEM WILL ICH JETZT EINFACH NUR SCHLAFEN UND DA HAB ICH KEINE SPRECHSTUNDE!**“ Genervt rollte sie sich in ihre Decke ein.

„**BRÜLLEN SIE MICH JA NIE WIEDER SO AN**, sonst bereuen sie das am Ende wohl noch! Ihnen ist gut geraten sich es mit mir nicht zu verscherzen!“ doch Amanda tat so, als sei sie schon längst in tiefste Träume versunken. Sie hatte jetzt anscheinend eine Konkurrentin und musste sich unbedingt etwas überlegen, denn

kampflos wollte sie Severus nicht hergeben. Soviel war sicher. Doch wie sah es überhaupt mit Snapes Gefühlen für Amanda aus? Konnte sie sich eigentlich sicher sein, dass er genauso große Gefühle für sie hatte, wie sie für ihn? Zum ersten Mal seit langer Zeit konnte Amanda nicht schlafen.

*Danke an alle wieder für eure Komms zum letzten Kapitel \*umarm\**

*Das neue Kapitel ist zwar nicht so spektakulär, aber trotzdem wichtig. Denn wie heißt es so schön:  
"Konkurrenz belebt das Geschäft" lol*

# Nervend-Nerviger-Winnifred

Amanda dachte an ihre Großtante Helmina, bei der sie und ihr Bruder als Kinder oft die Ferien verbringen mussten. Ihr grauste es jetzt noch beim Gedanken daran, denn Helmina war, wie der Name schon vermuten lies, steinalt, streng und dazu auch noch schwerhörig, sodass sie immer doppelt so laut als alle anderen sprach, da sie dachte, man verstünde sie sonst nicht. Während dem Essen war man stets bemüht ja nicht seine Lippen zu bewegen, weil sie sonst laut „Wie?“ und „Was?“ schrie, wobei man sich schon ziemlich erschrecken konnte. Einmal hatte sich Amanda so erschrocken, dass ihr Löffel in die Suppe fiel, welche sehr dünn war und genau in Großtante Helminas Gesicht spritzte. Sie und ihr Bruder mussten zu allem Übel auch noch anfangen zu lachen und wieherten gemeinsam um die Wette, sodass sie ohne Essen sofort auf ihre Zimmer geschickt wurden. Dies war ein Glück, da die Suppe scheußlich geschmeckt hatte. Nie wäre es Amanda in den Sinn gekommen, dass es eine Person geben könnte, die Helmina in ihrer nervtötenden Art noch übertrumpfen konnte. Schon allein der Name Winnifred löste bei ihr Würgereize aus und ihre eingebilddete, selbstverliebte Art, die sie nicht im Traum daran dachte zu verbergen, gingen Amanda so sehr auf den Wecker, dass sie schon bald ihre gute Laune verlor- ein seltenes Phänomen. Wenn Winnifred sie wenigstens tagsüber in Frieden lassen würde, aber nein, sie hatte sich anscheinend in den Kopf gesetzt wie eine Klette an Amandas Rockzipfel zu kleben, um sich „ein genaues Bild zu machen“, was auch immer dies bedeutete. Sogar im Unterricht war sie nicht vor ihr sicher, da Winnifred sich über alles und jenes Notizen machte, sogar wenn Amanda die Schüler nur Rezepte abschreiben lies. Dazu kam noch das ohrenbetäubende Klackern ihrer Stöckelschuhe, wenn sie mal wieder hinter ihr her tippelte, das ununterbrochene Gerede über ihren unwiderstehlichen Charme und... über Snape. Anscheinend fühlte sich Winnifred dazu auserkoren Severus, der ja so schrecklich einsam sei, zu verführen, denn jedes Mal, wenn sie ihm über dem Weg liefen klimperte Winnifred verzückt mit den Wimpern, wackelte betont ihre Hüften hin und her und flötete mit zuckersüßer Stimme: „Hallooh, Professor Snape!“ Dieser antwortete eigentlich nie darauf, sondern hob nur seine Augenbrauen und ging dann unbeirrt seines Weges. Nicht das eine solche Reaktion Winnifred aufgehalten hätte. Im Gegenteil: Ihr einziger Lebenszweck bestand nun darin Severus irgendwie von ihr zu überzeugen. Amanda konnte es nicht fassen und schnitt hinter ihrem Rücken Grimassen, wenn sie sich besonders stark an Snape ranschmiss. Der musste sich ziemlich beherrschen, denn Amandas Eifersucht war unübersehbar und es amüsierte ihn sehr, wie trotzig sie sich dann teilweise aufführte, doch auf der anderen Seite war er etwas irritiert. Zwei Frauen wollten etwas von ihm, eine Situation, die er sich nie hätte träumen lassen, doch was wollten sie und was wollte er? Winnifred, das war ihm klar, war wohl nicht auf eine tiefgründige Beziehung aus, doch war er es etwa? Körperlich anziehend war sie auf jeden Fall, das konnte er gerade als Mann nicht leugnen und gut aussehend, mit ihren schwarzen langen Haaren. Doch sofort war er mit seinen Gedanken wieder bei Amanda: Sie machte nicht so einen Hehl um ihr Aussehen, obwohl sie wahrlich nichts zu verstecken brauchte, sie hatte die Intelligenz und natürlich den kindlichen Trotz, ihm passende Antworten zu seinen zynischen Bemerkungen zu geben. Außerdem lachte sie viel, wobei ihre Augen aufblitzten und schließlich hatte er mit ihr geschlafen, was er zugegebenermaßen sehr genossen hatte. Schon wieder kam er bei ihr ins Schwärmen und Snape fragte sich, ob er sich wohl richtig verliebt hatte. Panisch lief er in seinem Zimmer auf und ab. Unmöglich, dass ihm so etwas passieren konnte. In Gedanken sah er sich schon verheiratet mit Kindern- etwas völlig absurdes, so dass er selbst grinsen musste. Dafür, war er wohl wirklich nicht geschaffen und es war bestimmt nicht in Amandas Sinn. Oder etwa doch? *Ach ich weiß überhaupt nichts mehr.* Das alles war so sehr verwirrend, dass er im Moment eigentlich weder Amanda noch Winnifred wollte, sondern sich sein altes und einsames Leben zurückwünschte. Natürlich konnte er sich das abschminken, zumal Winnifred keine Gelegenheit ausließ, um irgendwie mit ihm zu sprechen und Amanda wahrscheinlich am Freitag fluchtartig zu den Protokollstunden kommen wird. Doch schon der Donnerstag stellten Snapes Nerven auf die Probe.

Amanda beschloss im Lehrerbadezimmer zu duschen, da Winnifred mal wieder ihr Bad blockierte, was bedeutete, dass sie unter vier Stunden nicht mehr herauskam. Anscheinend feierte sie regelrecht eine Badorgie, doch Amanda war das egal, so lange sie noch das schöne Lehrerbadezimmer hatte. Ein Badetuch unter dem Arm geklemmt machte sie sich auf den Weg und genoss abermals die wunderschönen Vorzüge eines Lehrers in Hogwarts- ein Privileg, das Winnifred übrigens nicht hatte. Nach einer halben Stunde tapste Amanda

triefend nass mit dem Handtuch um ihren Körper in Richtung Zimmer. Sie hatte ihren Zauberstab vergessen und konnte sich deshalb nicht föhnen. Also beeilte sie sich, ungesehen in ihr Zimmer zu gelangen, doch als sie die Tür öffnen wollte war diese verschlossen. Verdutzt rüttelte Amanda an der Klinke, doch die Tür rückt und rührte sich nicht, so fest sie sich auch dagegen lehnte. *Winnifred*, schoss es ihr sofort durch den Kopf. Wütend brüllte Amanda: „Mrs. Johnson!“ und hämmerte mit den Fäusten gegen das massive Holz, „Machen sie gefälligst auf Mrs. Johnson!“, doch niemand machte auch nur Anstalten die Tür zu öffnen. Was nun? Ob sie zu Mac Gonagall laufen sollte? Wie peinlich. Außerdem lag ihr Büro viel zu weit weg und sie hätte durch das ganze Schloss laufen müssen. Seufzend und frierend stand sie wie ein begossener Pudel vor ihrem eigenen Zimmer und konnte nicht rein. Wie konnte sie auch nur ihren Zauberstab vergessen? Aber noch wütender war sie auf *Winnifred*, die tatsächlich die Frechheit besaß sie auszuschließen. Ob sie zu Severus gehen sollte? Sein Zimmer war ganz in der Nähe. Sie zögerte noch etwas, machte sich dann aber kleinlaut auf den Weg und klopfte dann zaghaft an. „Herein!“, brüllte es unfreundlich von drinnen. Snape hatte jetzt wirklich keine Lust mit irgendjemanden zu sprechen, doch als er sich umdrehte und sah, wer da in seiner Tür stand und den Boden nässte musste er sich ein gehässiges Grinsen verkneifen. „Amanda. Wie komme ich zu dieser Ehre, dass du mir mein Büro in ein Pfütze verwandelst?“ Amanda ignorierte diese Bemerkung und meinte nur trotzig: „Unsere nette, überaus freundliche Mrs. Johnson hat mich ausgesperrt...und...ich habe meinen Zauberstab vergessen.“, fügte sie noch schnell hinzu.

„Und was soll ich jetzt tun? Dir etwa die Haare föhnen?“ Amanda schnaubte verächtlich.

„Nein, du sollst nur die Tür zu meinem Zimmer öffnen“

„Für dich tu ich doch alles“, meinte Severus ironisch und folgte ihr, „Nicht das das schon wieder so ein Trick von dir ist, mich zu einer Massage zu verführen.“

„Wieso das hat dir doch gefallen.“, sie hatte jetzt keine Lust auf solche Scherze, denn ihr war verdammt kalt mittlerweile. Bevor Snape seinen Zauberstab erhob überzeugte er sich jedoch selbst noch mal davon, dass die Tür tatsächlich abgeschlossen war, doch zu seinem und Amandas Erstaunen ließ sie sich diesmal öffnen. Fragend sah Snape Amanda an und stieß die Tür dabei bis zum Anschlag auf. Er wollte gerade mit dem Fluchen loslegen, als er Amandas schockiertem Blick folgte. Mitten auf der Couch lag *Winnifred*, völlig nackt und las eine Zeitschrift. Als sie Snape bemerkte- Amanda wurde mal einfach so ignoriert- meinte sie nur ganz trocken: „Professor Snape! Was halten sie denn davon sich ein bisschen zu mir zu setzen?“, dabei verformte sie ihre Lippen zu etwas, das wohl einen Schmollmund darstellen sollte und Amanda musste sich beherrschen nicht gleich laut loszulachen. Stattdessen sprang sie mit einem Satz zu dem wie versteinerten Snape, murmelte etwas von Entschuldigung und schlug ihm die Tür vor der Nase zu.

„Sind sie wahnsinnig?“, stink sauer und mit verschränkten Armen sah Amanda die unbeeindruckte *Winnifred* an, „Wollen sie mich etwa vor Professor Snape blamieren?“

„Wieso denn?“, *Winnifreds* Stimme klang gelangweilt, „Ich will ihn doch nur auf mich aufmerksam machen“

„Na das ist ihnen dann wohl gut gelungen. Müssen sie mich da mit reinziehen?“

„Ach regen sie sich ab.“, sie kicherte kindisch, „bestimmt geht er jetzt in sein Zimmer zurück und holt sich einen runter.“

„Sie sind erbärmlich!“ Amanda stampfte wütend ins Schlafzimmer, schlug sich natürlich den Zeh dabei am Türrahmen an und föhnte sich endlich unter lautem Gefluche mit ihrem Zauberstab trocken. Ihr war jetzt klar, dass dieser *Winnifred* jedes Mittel recht war, um sich Snape zu schnappen und Amanda brannte es in den Fingernägeln dieser Frau irgendetwas Fieses anzuhexen. Eine Krankheit oder einen Rüssel- der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt, doch zu ihrem Bedauern musste sie das wohl vergessen, wenn sie nicht ihren Job verlieren wollte, jetzt, wo sie endlich so weit gekommen war.

Inzwischen hatte sich Snape wieder von seinem Schock erholt. Er wusste nicht, ob er wütend auf Amanda oder auf *Winnifred* sein sollte. Es war einfach zu anstrengend für ihn zwischen diesen beiden Frauen zu stehen, wovon eine noch nicht mal wusste, was Amanda für ihn empfand oder was er glaubte, dass sie für ihn empfand. Oder hoffte er es sogar? Dieses Ereignis hatte ihn wieder völlig aus der Bahn geworfen. Zuerst die mit einem Handtuch bekleidete und nasse Amanda, dann die nackte Mrs. Johnson- wie sollte ein Mann das nur aushalten? Nachdem Severus einen großen Schluck aus seiner Whisky-Flasche genommen hatte, ging er ins Bad und schaffte sich endlich die lang ersehnte Befriedigung. Trotzdem fühlte er sich danach nicht besser und er dachte an den Weihnachtsabend zurück, an dem er sich richtig wohl gefühlt hatte. Ihm war klar, dass er sich diese *Winnifred* irgendwie vom Leib halten musste, doch er musste auch vorsichtig sein, denn das letzte

was er wollte war Amanda in irgendeiner weise zu schaden. So hoffte er auf den nächsten Tag, wenn er endlich mit ihr wieder allein sein konnte.

*Jaja, manchen Personen könnte man liebend gerne den Hals herumdrehen. Unsere beiden Süßen müssen nun ganz stark sein, denn die Tussi kann nämlich noch eins draufsetzen... Aber ich will nicht zuviel vorwegnehmen.*

*Drück alle Kommischreiber wieder ganz doll \*umarm\**

*IG*

*Julia*

# Winnifreds Plan

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag schlief Severus Snape sehr schlecht. Immer wieder wurde er von demselben Traum geplagt, der ihm die Schweißperlen aufs Gesicht trieb: Ausgangspunkt war jedes Mal die Nacht, die er mit Amanda an Weihnachten verbracht hatte, so als lief ein Film in seinem Kopf ab, doch immer, wenn er kurz vor dem Höhepunkt war, verwandelte sich Amanda in Winnifred, was den „Traumsnape“ nicht im Geringsten zu stören schien. Dann nach einiger Zeit brach die Szene plötzlich ab und er sah Amanda, weinend in einer Ecke zusammengekauert, während im Hintergrund ein Baby schrie.

Hier endete der Traum und Severus saß wieder einmal senkrecht im Bett, schwer atmend und erleichtert, dass er auch diesmal rechtzeitig aufgewacht ist. An Weiterschlafen war nicht mehr zu denken, zumal es sowieso schon an der Zeit war aufzustehen, und so startete Snape mal wieder zutiefst schlecht gelaunt in den Freitag, den er ursprünglich nutzen wollte, um sich seiner Gefühle klar zu werden. Jedoch war es ihm zurzeit nicht mehr möglich auch nur einen klaren Gedanken zu fassen und er war sich sicher, dass sein Leben ohne weibliches Personal um einiges leichter wäre.

„Sagen sie mal schminken sie sich eigentlich nie?“, Winnifred trug gerade mit einem Schwämmchen ihre dritte Schicht Make-up auf, während riesige Lockenwickler, in allen Farben schimmernd, ihren Kopf schmückten. Dafür hatte Amanda nur ein müdes Grinsen übrig und antwortete deshalb mit einem ausgiebigen Gähnen. Sie hatte keine Lust sich vor dem Unterricht aufzuregen, da es ziemlich sicher war, dass Winnifred noch mehr als genug Anlass zum Aufregen bieten werden würde. „Ich meine diese schrecklichen Sommersprossen auf der Nase. Das kann man doch nicht dulden.“ Mittlerweile bearbeitete sie ihre Augen mit einem schwarzen Kajalstift und Amanda hoffte insgeheim, dass sie doch wohl damit abrutschen möge, „Kein Wunder, dass sie Single sind. So ein bisschen Farbe im Gesicht, Schuhe mit Absatz und ein paar schickere Klamotten wirken Wunder.“

Entrüstet schnappte Amanda nach Luft: „Wer sagt denn, dass sich Single bin?“

„Ach sind sie nicht?“, Winnifred klang übertrieben überrascht, „Wer ist denn der Glückliche?“

„Ach...ich...also...“, stammelte Amanda, „so mein ich das doch gar nicht!“ sie könnte sich selbst für ihre Dummheit Ohrfeigen und fügte hastig hinzu: „außerdem schmink ich mich doch wohl genug.“

„Das bisschen Wimperntusche? Ich bitte sie. Haben sie denn keinen Lippenstift?“ Das war ja nicht mehr zum Aushalten für Amanda. Sie murmelte etwas von „Unterricht“ und ging zur Tür. Doch kurz bevor sie diese geräuschvoll hinter sich zuwarf meinte sie mit zuckersüßer Stimme: „Übrigens zum Thema Schminke“, sie holte tief Luft, „ich konnte Clowns noch nie ausstehen.“ RUMMS! Die Tür knallte und Amanda ließ Winnifred völlig verduzt zurück. Diese wäre nicht sie selbst, wenn sie nicht eine kleine Ahnung hätte, in welches Wespennest sie gerade gestoßen ist und wie sie es für ihren Vorteil nutzen könnte.

Mittlerweile war auch Amandas Laune ziemlich im Keller. Wie konnte ihr das nur passieren? Ob Winnifred etwa ahnte, dass sie in Snape verliebt war? Auf jeden Fall wäre dies eine Katastrophe, so viel stand fest, denn Winnifred würde die Situation sofort ausnutzen....Amanda war so in Gedanken, dass sie vom Unterricht kaum etwas mitbekam und eh sie sich versah, war es auch schon fast Zeit die üblichen Protokollstunden mit Snape wahrzunehmen, eigentlich etwas Erfreuliches...und doch bereitete das erneute Alleinsein mit ihm in Amanda einen leichten Anflug von Panik. Sollte sie ihm sagen, dass sie ihn liebte? Was, wenn er sie auslachte, weil sie nur ein „kleines Vergnügen“ für Zwischendurch war? Seufzend betrachtete Amanda ihr Spiegelbild im Bad. Eigentlich fand sie ihre Sommersprossen immer in Ordnung. Sie waren schließlich nur auf der Nase und an ihren Klamotten hatte auch noch nie jemand was auszusetzen gehabt. Nervös tastete sie mit den Händen ihr Gesicht ab, überlegte kurz und griff dann doch in die Schublade und zog einen Lippenstift heraus, bei dem sie sich nicht mehr erinnern konnte, wann sie ihn das letzte Mal benutzt hatte. Der Roséfarbene Ton stand ihr nicht schlecht, wie sie fand und so machte sie sich, schon etwas beruhigter, auf den Weg zu Snape, der schon ungeduldig auf sie wartete.

„Bist du in den Farbtopf gefallen?“, er grinste spöttisch und handelte sich einen vernichtenden Blick von Amanda ein, die ihm wortlos das Protokoll reichte. Ohne sie noch eines weiteren Blickes zu würdigen las er das Pergament, Wort für Wort, ohne auch nur den winzigsten Satz zu verstehen. Er kam sich verdammt dämlich und albern vor, wie er es nicht schaffte auch nur ein freundliches Wort an sie zu richten. Er hatte Angst, aber wovor? Das wusste er leider selbst nicht und es machte ihn wahnsinnig Amanda nicht so fröhlich

wie sonst zu sehen. Nach einiger Zeit beschloss er wenigstens irgendetwas zu sagen und fragte mit gequälter Stimme: „Na, wie läuft es mit Mrs. Johnson?“, Amanda sah aus, als wollte sie ihm dem Avada Kedavra Fluch an den Hals hetzen.

„Ganz toll!“, knurrte sie, „Winnifred ist sehr an deinem Wohl interessiert.“

„Ach ja? Inwiefern?“, er ahnte schon was jetzt wohl folgen würde und er bereute es zutiefst Amanda darauf angesprochen zu haben. Auf zickiges Gehabe konnte er ganz gut verzichten. Doch zu seiner Überraschung zuckte Amanda nur gelangweilt mit den Schultern und meinte nur: „Das ist doch offensichtlich oder?“

„Und? Stört es dich?“, Severus konnte es einfach nicht lassen sie ein wenig damit aufzuziehen. Vielleicht war dies die Gelegenheit zu erfahren, was Amanda wirklich für ihn empfand.

„Ich...äh...weiß nicht.“, mit einer solchen Frage hatte sie nicht gerechnet, „Sag du es mir!“ , sie biss sich auf die Lippen. War sie nun völlig durchgeknallt?

„Das kann ich leider nicht.“

„Schade...äh...wie war eigentlich mein Protokoll?“ Snape blieb ihr diese Antwort schuldig. Er stand auf, ging zu ihr rüber und zog sie von ihrem Stuhl hoch, sodass Amanda direkt vor ihm stand und sie seinen unwiderstehlichen Duft riechen konnte. Sie fühlte wie ihre Knie wackelig wurden, wie bei einem verliebten Teenager. Eigentlich wollte sie sich erst Severus' Gefühlen sicher sein, doch jetzt war sie wieder völlig in seinen Bann gezogen. Snape spürte ihr Herzklopfen und zog sie noch näher an sich heran. Ihm war jetzt klar, dass er dieser Frau einfach nicht entgehen konnte. Warum auch immer, aber irgendwie schaffte sie es, ihn alles um sich herum vergessen zu lassen und plötzlich nicht mehr Herr seiner Sinne zu sein. Er hasste eigentlich dieses Gefühl, doch er konnte nichts dagegen tun und so nahm er Amandas Kopf vorsichtig zwischen seine Hände und küsste sie zärtlich auf die Lippen. Er konnte es gar nicht fassen, wie er es so lange ohne ihre Küsse ausgehalten hatte und jetzt genoss er jede Sekunde, in denen sich ihre Zungen mal vorsichtig, mal leidenschaftlich einen Kampf lieferten. Amanda seufzte und schloss die Augen. Was kümmerte sie noch Winnifred und ihre Sorge, ob Snape es wirklich ernst meinen könnte. Nur dieser eine Moment zählte für sie und sie wünschte sich, dass er niemals aufhören würde. Hätte sie gewusst, dass Winnifred just in diesem Augenblick vor der Tür stand und alles mit einem gemeinen Grinsen im Gesicht beobachtete, sie wäre sicherlich tot umgefallen, doch jetzt genoss sie einfach nur seine Nähe. Sie wusste nicht, wie lange sie schon eng umschlungen dastanden und sich küssten, aber ihr war plötzlich klar, dass sie es jetzt endlich selbst in die Hand nehmen wollte. Amanda löste den Kuss und sah Snape tief in die dunklen Augen: „Severus...“, ihre Stimme zitterte, „ich...ich muss dir was sagen.“ Severus schluckte. Vor diesem Moment hatte er sich schon immer gefürchtet. Was sollte er denn antworten, wenn sie ihm ihre Liebe gestand? Etwa einen Heiratsantrag machen? Gespannt hob er die Augenbrauen, „Ich...also ich wollte nur sagen, dass ich...“, sie seufzte, „...ich...ich...sollte jetzt gehen.“ Hastig verließ Amanda den Raum, übersah doch glatt Winnifred, die nicht mit einem solch raschen Abgang gerechnet hatte, und stürmte in den nächsten Waschraum, um dort sich selbst zu verfluchen. „Wie kann man nur so feige sein?“, genervt trat sie mit dem Fuß gegen eine der Kabinetüren, „Was soll er denn jetzt von mir denken verdammt?“ Geknickt und mit hängendem Kopf beschloss sie sich in ihrem Zimmer zu verbarrikadieren, doch dort wartete schon Winnifred auf sie, wie immer nur recht knapp bekleidet und grinste von einem Ohr zum andern. „Was ist?“, fauchte Amanda.

„Warum denn so schlecht drauf? Küsst Professor Snape denn nicht gut?“, Amanda wirbelte herum.

„Woher wollen sie wissen, dass er mich geküsst hat?“

„Oh oh...da kennen sie mich aber schlecht. Meine Augen sind überall müssen sie wissen.“

„Ja und was wollen sie jetzt machen?“, verzweifelt versuchte Amanda ihrer Stimme Nachdruck zu verleihen.

„Na, ich würde sagen, dass der Prüfungsausschuss nicht gerne sieht, wenn man eine Beziehung zu seinem Mentor eingeht...“

„Was wollen sie?“

Winnifred betrachtete kurz ihre künstlichen Fingernägel, „Ach eigentlich nur eine faire Chance...“

„Inwiefern?“

„Naja. Wie du sicher festgestellt hast bin ich dem Professorchen nicht ganz abgeneigt.“

„Ach was!“

„Und ich schlage deshalb einen kleinen Wettbewerb vor. Wenn sie es schaffen, dass Snape ihnen seine Liebe gesteht, und glauben sie mir ich merke ganz genau wenn sie schummeln, werde ich aufgeben mich um ihn zu bemühen. Schaffe ich es aber, dass er mit mir schläft, müssen sie mir versprechen ihn in Ruhe zu

lassen.“

„Ach nur darum geht es ihnen also?“, brüllte Amanda aufgebracht, „Um Sex?“

„Tja, man lebt eben nur einmal“, sie lächelte. Es war ein gehässiges, unechtes Lächeln, „Aber ich kann natürlich auch dem Prüfungsausschuss einen kleinen Wink geben.“

„Das ist Erpressung!“

„Was für ein böses Wort. Ich würde es eine geschäftliche Beziehung nennen.“

„Schön!“, Amanda spuckte das Wort wie einen Kirschkern aus, „aber keine Zauberei als Hilfsmittel, wie zum Beispiel Liebestränke und so ein Zeug.“

„Einverstanden!“, Winnifred reichte Amanda die Hand und diese Drückte fest zu, „Dann mal ran und denken sie dran. Bald ist Valentinstag.“ Sie verließ den Raum und Amanda sank zu Boden, denn eins war ihr klar: Fair würde diese Sache niemals ablaufen. Ob sie Severus etwas sagen sollte? Er würde sie für verrückt erklären, zumal sie noch nicht einmal wusste, ob sie für ihn nicht doch nur eine Liebhaberin war. Sie verabscheute Winnifred zutiefst und hätte ihr in diesem Moment alle drei unverzeihlichen Flüche auf einmal gewünscht. Warum musste aber auch alles in ihrem Leben, das eigentlich gut laufen könnte so beschissen sein? Ihr war auf einmal total schlecht. Sollte ihr diese Sache so sehr auf den Magen geschlagen sein? Hastig rannte sie ins Bad und schaffte es noch rechtzeitig zum Klo, bevor sie sich übergab. Auch das noch. *Bleibt mir denn heute nichts erspart?*

Severus wusste nicht, ob er beleidigt oder erleichtert sein sollte. Diese ganze Sache machte ihn mehr fertig, als dieses Potter-Balg es je getan hatte und das war noch untertrieben. Es bereitete ihm richtige Kopfschmerzen. Er hatte doch schon mit Amanda geschlafen und würde es sofort wieder tun, so viel stand fest und doch schien ihm das irgendwie nicht zu genügen. War er etwa weich geworden? Eine schreckliche Vorstellung und er musste erst einmal einen kräftigen Schluck aus seiner Whiskyflasche nehmen. Da klopfte es an die Tür. *Muss das denn sein?* Gereizt brummte er ein „Herein!“, was eigentlich mehr ausladend, denn einladend klang und er zuckte zusammen, als er sah, wer da lässig in seinem Türrahmen stand. „Mrs. Johnson!“, er versuchte besonders genervt dreinzuschauen, „was wollen sie?“

*Hallo ihr Lieben!*

*Sorry, dass ihr so lange auf ein neues Kapitel warten musstet, aber ich hatte viel an der Uni zu tun. Aber jetzt hab ich frei und werde euch mit Kapiteln überschütten :-)*

*BTW: Viel Spaß beim neuen Harry Potter Band (falls ihr ihn auf Englisch liest)*

*Vergesst trotzdem nicht mir Kommis zu hinterlassen \*g\**

*ganz liebe Grüße*

*Julia*

# Valentinstag

Winnifred betrat, nein schwebte in den Raum und setzte sich auf Snapes Schreibtisch, sodass diesem nichts anderes übrig blieb, als sie anzusehen, wobei ihr wie immer zu tief geratener Ausschnitt direkt vor seiner Nase platziert war.

„Ich möchte mit ihnen über Amanda Ricks sprechen“, säuselte sie mit einem Engelsstimmchen und klimperte dabei mit den Augen.

„Sie wohnen doch zusammen. Ich glaube da besteht durchaus die Möglichkeit alle Fragen bis ins kleinste Detail zu klären.“, Severus machte sich keine Mühe seine Unlust zu verbergen, jedoch ließ sich Winnifred dadurch nicht aus dem Konzept bringen.

„Ich möchte mit ihnen als ihren Mentor reden“, sie beugte sich noch weiter zu ihm nach vorne, „Sie sind doch ihr Mentor, oder?“

„Das ist doch wohl offensichtlich, nicht?“, gereizt hielt er ihr ein paar Protokolle unter die Nase, „Sie macht ihre Arbeit zu meiner vollsten Zufriedenheit und wird, da bin ich mir sicher ihr Examen bestehen, falls sie das wissen wollten.“, er funkelte sie böse an, „mehr hab ich zu diesem Thema nicht zu sagen.“

„Woher sind sie so sicher, dass Mrs. Ricks ihr Examen besteht?“

Snape hob warnend seine Augenbrauen: „Wenn alles mit rechten Dingen zugeht“, er machte eine kurze Pause, „dann wird sie es schaffen.“

Das Gespräch schien nicht ganz nach den Vorstellungen Winnifreds zu verlaufen und sie versuchte daher schnell seine Aufmerksamkeit wieder auf sich zu lenken, indem sie einen vermeintlich offenen Blusenknopf „versuchte“ zu schließen und sich dabei „ungeschickt“ anstellte. Irgendwann war es Severus doch zu bunt und er beschloss endlich dem Spuk ein Ende zu machen:

„Halten sie mich wirklich für diese Sorte Männer?“

„Welche Sorte meinen sie denn?“, Winnifred sah tatsächlich aus als wüsste sie selbst nicht was Snape da meinte.

„Die Sorte, die auf ein bisschen nackter Haut die eine Frau zeigt sofort anspringen“

Winnifred sprang blitzartig auf und verschränkte ihre Arme vor der Brust, „Wofür halten sie mich?“, ihre Stimme klang entrüstet.

„Wenn ich ihnen das sagen würde, käme ich nach Azkaban“, antwortete Snape ungeduldig und wandte sich wieder einem Stapel Schüleraufsätze zu, um deutlich zu machen, dass dieses Gespräch nun beendet war.

„Sie sind ganz schön prude, wissen sie das. Ich glaube sie brauchen dringend mal eine Frau, die ihnen das austreibt.“

„Glauben sie mir wenn ich sage, dass mein Sexualleben mehr als zufrieden stellend ist und sie die letzte Person sind, die ich aufsuchen werde falls sich dies schlagartig ändern sollte.“

„Vielleicht sollten sie es vorher mal ausprobieren bevor sie sich ein Urteil bilden!“, brüllte sie zickig und verließ fluchtartig den Raum, während Snape erleichtert sich in seinem Stuhl zurücklehnte. Er konnte nur hoffen, dass sie ihn zukünftig mit ihren Anmachen in Ruhe lässt, denn auch wenn er eigentlich nichts für sie empfand war er auch doch noch ein Mann und da er es in letzter Zeit nicht wirklich mit Selbstbeherrschung hatte, waren solche Situationen ziemlich heikel.

Die kommenden Tage waren es Snape und Amanda kaum mehr möglich auch nur fünf Minuten alleine zu verbringen, da Winnifred es irgendwie schaffte dem einen Strich durch die Rechnung zu machen. Selbst freitags verging keine Protokollstunde, in der es nicht klopfte, ein Schüler etwas wollte oder ein Hauself reinapparierte, um irgendeine überflüssige Aufgabe zu erledigen. Es war zum Verzweifeln. Wie sollte Amanda Snape dazu bringen endlich die drei Worte auszusprechen, wenn sie ständig gestört wurden? Stattdessen wurde dessen Laune immer schlechter und Amanda immer hoffnungsloser. Zudem machte sie sich langsam über ihren Gesundheitszustand sorgen. Ständig wurde ihr aus heiterem Himmel schlecht und sie musste sich übergeben, sodass sie sogar manchmal auf die Schülertoiletten rennen musste. Winnifred meinte dazu nur bissig, dass dies kein Wunder wäre bei der Menge an Essen, das Amanda jeden Tag verdrückte, doch dies hatte sie früher auch schon getan. Sie war doch nicht etwa...? Panik breitete sich in ihr aus. Sie hatten damals nicht verhütet, soviel war sicher, doch wollte Amanda es einfach nicht glauben. Es wäre so typisch für ihr Leben, dass nach einmal nicht Aufpassen gleich so etwas passierte. Ein Schwangerschaftstest musste her,

und zwar schleunigst. Den folgenden Samstag apparierte sie direkt nach London, um sich einen Muggeltest zu holen, denn sonst fiel ihr höchstens Madam Pomfrey ein, die natürlich sofort alles herumposaunen und unangenehme Fragen stellen würde. Zurück in Hogwarts schloss Amanda sich im Bad ein und wartete auf die Reaktion des Teststreifens, wobei sie ungeduldig auf und ab lief. Was, wenn sie wirklich schwanger wäre? Snape würde glauben, sie hätte es absichtlich dazu kommen lassen, um ihn an sie zu binden. Sie hatte es oft genug bei Freundinnen erlebt. Kaum eine, die nicht sitzen gelassen wurde. Amanda schielte auf den Streifen und blinzelte ein wenig, um sich zu vergewissern, dass sie es sich auch nicht einbildete. Das Ergebnis ließ keine Zweifel offen. Sie war tatsächlich schwanger. Völlig fertig sank sie auf den Fußboden nieder. Wie sollte sie ihm das nun beibringen? Ein „Ich liebe dich“ als Antwort konnte sie sich dann abschminken. Sie musste es von ihm hören, bevor sie ihm davon erzählte, und zwar schnell, denn je länger es dauerte, umso schwieriger wurde es ihre Schwangerschaft geheim zu halten. Hektisch sprang Amanda auf und lief zum Spiegel. War sie vielleicht schon etwas dicker geworden? Sie raffte ihre Bluse nach oben und betrachtete sich von der Seite, aber es war noch nicht mal ein Ansatz zu sehen. „Uff!“, seufzte sie und ging ins Schlafzimmer, wo sie sich auf ihr Bett legte. Sie wollte schon immer eine Familie gründen, doch so hatte sie es sich überhaupt nicht vorgestellt. Einfach alles lief momentan aus dem Ruder. Die Arme hinter dem Kopf verschränkt überlegte sie, wie sie es wohl am besten anstellen sollte. Nächsten Sonntag war Valentinstag, ob sie bei dieser Gelegenheit...sie schnaubte. Eigentlich hasste Amanda diesen Tag, an dem jeder künstlich versuchte sein verkorkstes Eheleben oder die Beziehung irgendwie zu retten. Es war ihr einfach zu albern. Außerdem war Snape wahrscheinlich der letzte Mensch auf Erden, den man an Valentinstag zu Romantik überreden konnte. Dazu kam noch, dass Amanda nebenbei Winnifred im Auge behalten musste, die nicht aufgeben würde bis sie ihr Ziel erreicht hatte. Schließlich beschloss sie Snape, unter dem Vorwand Abstand vom Valentinstag zu gewinnen, irgendwie nach draußen zu locken, damit sie in Ruhe miteinander reden konnten. Es musste an dem Tag einfach klappen, nur wie das wusste sie selbst noch nicht, denn der vermeintliche „Plan“ war so schlecht, dass er nur schief gehen konnte, davon war Amanda überzeugt. Leider fiel ihr auch nichts Besseres ein und so hoffte sie auf ihr Improvisationsvermögen.

Auch Snape machte sich so seine Gedanken. Diese Winnifred war ein hartnäckiger Brocken, der es schaffte ihm und Amanda ständig dazwischen zu funken. Wie in Merlins Namen sollte er mit ihr allein sein können, wenn dieses Weib immer und überall war? Doch nicht nur das, denn auch Amanda beobachtete Winnifred und folgte ihr auf Schritt und Tritt, was Severus irgendwie, soviel musste er zugeben, schmeichelte. Sie machte sich also doch Sorgen. Auf der anderen Seite hoffte er jedoch nicht den Tag mitzuerleben, an dem beide ein Duell wegen ihm austragen. Dies wäre einfach zu viel des Guten und irgendwie peinlich. Schließlich beschloss er einfach an Valentinstag endlich über seinen Schatten zu springen und, so unangenehm dies auch sein möge, Amanda mit etwas Romantischem zu überraschen...

Am Morgen des Valentinstages fand Amanda eine Notiz von Winnifred im Wohnzimmer:

*Hallo meine Liebe!*

*Heute ist deine Chance. Da ich mein Ziel schon fast erreicht habe werde ich ihnen heute, damit dies ein fairer Wettkampf bleibt, einen kleinen Vorsprung gönnen. Heißt im Klartext: Ich bin heute nicht da! Genießen Sie es.*

*Allerliebste*

*Winnifred Johnson*

„Was soll das heißen Ziel schon fast erreicht?“, ungläubig betrachtete Amanda das mit Herzen verzierte Pergament. Klar konnte sie Winnifred nicht von Früh bis spät beobachten, doch deutete bis jetzt nichts darauf hin, dass Snape irgendwie auf sie ansprang. Ob sie log? Jedenfalls hieß „falls“, dass sie es noch nicht geschafft hatte und somit war heute freie Bahn für ihren „Schachzug“. Gut gelaunt beschloss Amanda sich erst einmal ausgiebig zu duschen, man konnte ja nie wissen. Sie würde den Tag so gut es ging zu ihrem Vorteil ausnutzen, das war klar. Im Badspiegel betrachtete Amanda noch mal skeptisch ihren Bauch. Angestrengt blinzelte sie und legte ihren Kopf schief. Sie glaubte einen leichten Ansatz erkennen zu können. Oder war das alles nur Einbildung? Vor ein paar Tagen sah man noch nichts, da war Amanda sich ziemlich sicher. Prüfend drehte sie sich noch ein paar Mal, bevor sie, das Radio natürlich voll aufgedreht, in die Dusche stieg.

Snape stand vor Amandas Zimmer und machte sich so seine Gedanken. *Hätte ich ihr Blumen mitbringen sollen?* Richtig kindisch kam er sich plötzlich vor und Severus überlegte, ob er es nicht doch lieber lassen sollte, bis er endlich an der Tür klopfte. Niemand meldete sich. Verwirrt klopfte er noch mal. Wenigstens diese Winnifred musste doch da sein, wenn er es auch nicht hoffte, doch keiner öffnete. Angespannt lauschte er. Da

kam unverkennbar Musik aus dem Zimmer. Also öffnete er vorsichtig die Tür und sah sich um. Alles leer, bis auf ein paar Deko-Herzen und Amor-Bilder, die unverkennbar von Winnifred aufgehängt wurden und, Snape grinste, von Amanda mit einem schwarzen Schnurrbart verziert wurden. *Also doch keine Valentinstagsfreundin.* Er schmunzelte und war froh, dass er keine Blumen gekauft hatte. Die Musik kam aus dem Nebenzimmer und Severus war sicher, Amandas Stimme vernommen zu haben. Ob er es wagen sollte einen Blick reinzuwerfen? Neugierig streckte er seinen Kopf durch die Tür und ein verstohlenes Lächeln huschte über seine Lippen. Er sah Amandas Silhouette hinter dem Duschvorhang. Sie sang laut zu einem Lied, das aus dem Radio in der Ecke kam, während sie unter der Brause tanzte [Anmerkung: Im Radio läuft „The Shoop Shoop Song (It’s in his kiss)“ von Cher \*g\*]. Amüsiert lehnte Snape am Türrahmen, bis das Lied endete und Amanda vor Schreck die Brause fallen ließ.

„Severus!“, entrüstet streckte sie ihren Kopf aus dem Duschvorhang, während sie mit ihren Händen den Vorhang vor ihrem Körper wickelte, „Wie...wie lange stehst du denn schon da?“

„Lange genug, um mich von deinen Gesangeskünsten zu überzeugen.“

„Och, also wirklich...“, sie zog eine Grimasse, „du bist bestimmt aber nicht hierher gekommen, um dir meinen Gesang anzuhören?“

Er grinste und brachte mit seinem Zauberstab das Radio zum Schweigen, „Nein, obwohl der Unterhaltungswert nicht schlecht ist. Eigentlich wollte ich dich entführen. Aus der Valentinstagshölle!“

Amanda lachte, „Ach du hast wohl meine kleinen Verschönerungsmaßnahmen entdeckt?“

„Die waren nicht zu übersehen.“

„Würdest du mich dann noch für einen Augenblick entschuldigen, bevor ich noch erfriere?“, Amanda verschwand wieder in der Dusche, doch Snape blieb immer noch an gleicher Stelle stehen und machte keine Anstalten das Bad zu verlassen. „Du könntest ruhig draußen warten!“ gurgelte Amanda unter dem Wasserstrahl hervor, doch Snape blieb unbeeindruckt.

„Es gibt nichts was ich nicht schon gesehen hätte“, meinte er trocken, worauf er einen nassen Schwamm ins Gesicht bekam und er sich ins Wohnzimmer flüchtete.

Es dauerte nicht lange bis Amanda hereinkam, wie immer in Jeans und Bluse, doch diesmal trug sie ihr Haar offen. Beim Anziehen ihrer schwarzen Schnürschuhe fielen ihr die blonden Strähnen ins Gesicht und Snape fand, dass sie heute noch schöner aussah als sonst. Es war nicht nur diese äußere Schönheit, wie bei Winnifred, Amanda strahlte von innen heraus und es faszinierte ihn jedes Mal wieder von neuem. Er atmete tief ein, um sich wieder zu fangen. Diese Verliebtheit drohte ihn ständig lächerlich zu machen und wie ein Idiot dastehen zu lassen, was er unter keinen Umständen dulden konnte.

„Und? Wo soll es hingehen?“, Amanda hatte ihren Umhang angelegt und riss Severus aus seinen Gedanken.

„Du bist viel zu neugierig“

„Das ist mein einziges Laster“, konterte sie und folgte Snape nach draußen. Die meisten Schüler waren noch beim Frühstück und sie begegneten kaum einen, vor allem nicht vor dem Schloss. Es war ein sonniger Tag, doch trotzdem noch kalt, sodass hier und da noch ein paar Flecken Schnee zu sehen waren. Severus ging direkt zum großen See und führte Amanda zu einer Art Bucht, die versteckt zwischen Felsen und Sträuchern lag und Amanda vorher noch nie aufgefallen war, obwohl sie schon so oft am See entlang spazierte und sie wunderte sich, woher Snape einen so schönen Platz wie diesen kannte.

„Jetzt überraschst du mich aber“, grinste Amanda und ließ sich in den kühlen Sand fallen.

„Was überrascht dich?“

„Du brauchst gar nicht so die Augenbrauen zu heben. Ausgerechnet du, der Unnahbare...“, sie schüttelte den Kopf und Snape machte ein beleidigtes Gesicht.

„So unnahbar kann ich doch gar nicht sein, wenn ich da an Weihnachten denke“, er setzte sich neben Amanda und beschwor ein Frühstück mit seinem Zauberstab herauf, „ich glaube das bin ich dir noch schuldig von damals.“

## Ein kleiner Triumph für Amanda

Amanda strahlte, „Na das will ich aber meinen, bei deinem Abgang“, beherzt griff sie zu und kaute schweigend an ihrem Marmeladenbrötchen, während Snape sie aus dem Augenwinkel heraus beobachtete. Er kam sich wie ein Idiot vor nur dazusitzen, nichts zu sagen und sie wie ein liebester Blödmann anzustarren, doch auf der anderen Seite fühlte er sich so wohl, wie schon lange nicht mehr. Dieses ewige Hin und Her seines inneren Gefühlslebens schlug ihm so sehr auf den Magen, dass er von dem Frühstück lieber nichts anrührte.

„Willst du das nicht essen?“, riss ihm Amanda in die Wirklichkeit. Er schüttelte seinen Kopf und Amanda machte sich schulterzuckend und ungeniert über den Rest auf dem Tablett her. Wären ihm ihre Essgewohnheiten nicht bekannt gewesen, er hätte spätestens in diesem Moment das Weite gesucht.

Als sie endlich den letzten Bissen hinuntergeschluckt hatte, beschloss Amanda endlich ganz behutsam an die ganze Angelegenheit heranzugehen.

„Hast du eigentlich jemals daran gedacht Kinder zu bekommen?“, sie ballte ihre Hände zu Fäusten. *Sehr einfühlsam Amanda. Überhaupt nicht mit der Tür ins Haus gefallen*, rügte sie sich selbst. Jetzt war es endgültig aus und ihr wurde heiß und kalt, alles gleichzeitig, als Snape sie verdutzt ansah:

„Wie kommst du denn darauf?“, skeptisch sah er in ihre blauen Augen, „hast du etwa ein Kind von deinem liebevollen Ex-Ehemann in der Weltgeschichte rumlaufen, von dem ich noch nichts weiß?“. Amanda lachte nervös auf und betrachtete zuerst intensiv ihre Fingernägel, bevor sie ihm antwortete:

„Um Himmels Willen nein.“, dieser Gedanke war einfach zu absurd, „Philippe ist unfruchtbar“, und zögernd ergänzte sie, „aber ich hatte mir immer ein Kind gewünscht.“

Snape schluckte. Genau das waren die Themen, bei denen er sein Gesicht zu verlieren drohte. Er wusste ja noch nicht mal für sich selbst was er wollte oder was er will. Wie sollte er dann eine solche Unterhaltung führen? Er bemühte sich um eine feste Stimme:

„Nachgedacht hab ich darüber noch nicht wirklich viel. Aber ehrlich gesagt... ist das ganze auch nicht mein Fall.“

Autsch. Das war ein Schlag in die Magenröhre und Severus wusste, dass er sie gerade sehr verletzt hatte, doch im Grunde war es aber wirklich nicht sein Fall. Er als Familienvater. Das war wie ein schlechter Scherz. Amanda wusste nicht, ob sie jetzt wütend oder traurig sein sollte, also entschloss sie lieber gar nichts mehr zu diesem Thema zu sagen und lenkte das Gespräch wieder schnell zurück auf den Weihnachtsabend. Denn dort waren sie ja schließlich stehen geblieben und vielleicht hob dies die Stimmung wieder ein wenig nach oben.

„Dieser Abend an Weihnachten... sollte der... also... war das eigentlich ein einmalige Sache?“, *Verdammt noch eins wieso halte ich nicht einfach meinen Mund?*

„Was? Dass ich dir deinen Rücken massiert habe?“, er sah sie belustigt an, „Oder dass ich mit dir in den Schnee gegangen bin, um diese alberne Schneeballschlacht zu machen?“

entrüstet stemmte Amanda ihre Arme in die Hüften, „Ach komm schon. Als ob es dir keinen Spaß gemacht hätte. Du tust zwar so, als wärst du genervt, aber in Wirklichkeit ist es doch überhaupt nicht so.“, sie hielt sich die Nase zu und ahmte die nasale Stimme von Winnifred nach. Jetzt musste Severus doch tatsächlich lachen, ein Gefühlsausbruch, der ihn so erschrak, dass er sofort, als er es bemerkte, wieder seine ernste Fassade aufsetzte.

„Siehst du?“, Amanda sprang auf und klatschte in die Hände, „ich hatte Recht. Du hattest gerade Spaß und damals auch. Gib es zu.“, sie durchbohrte ihn mit einem Blick, den ihre Mutter immer hatte, wenn sie als kleines Mädchen immer was angestellt oder zusammen mit ihrer Nichte mal wieder die Weihnachtskekse geklaut hatte.

„Na schön“, brummte Snape, „Aber nur kurz“, er kam sich schon wieder dämlich vor und er dachte an die Geschichte mit dem Pudding, als er sich so ähnlich fühlte.

„Ich sag es auch keinem weiter“, scherzte Amanda, die plötzlich ganz aufgekratzt war, „du hast ja schließlich einen Ruf als böse Fledermaus zu verlieren“, die Worte sprudelten aus ihr heraus und für eine Sekunde sah es fast so aus, als wollte Snape vor Wut platzen, bis es ihm auf einmal überkam. Mit seinem strengsten Blick kam er auf sie zu,

„Du bist viel zu frech, für eine Lehrerin und für eine Anwärtlerin sowieso“, er stand jetzt ganz nah vor ihr

und sie hörte sein gleichmäßiges Atmen, „die Schüler trauen sich noch nicht mal mir eine Frage zu stellen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Also warum traust du dich solche Sachen zu mir zu sagen?“. Er hörte Amandas Herz klopfen.

„Die Schüler haben dich auch noch nie nackt gesehen“, Snape konnte nicht fassen, was sie da gerade zu ihm sagte und er holte Luft um etwas zu erwidern als Amanda mit zitternder Stimme ergänzte: „und sie wissen nicht wie gut du küssen kannst“. Amanda hatte die komplette Kontrolle über sich verloren.

„Ach ich küsse also gut?“, sie errötete, „und du meinst du könntest mit dieser Aussage alles wieder gut machen?“, er war, falls überhaupt noch möglich, noch näher herangekommen und sie konnte seinen unwiderstehlichen Duft riechen, „du hättest eigentlich eine Strafe verdient.“, doch noch bevor Amanda sich Gedanken darüber machen konnte wie diese Bestrafung wohl ausfallen würde, presste Snape seine Lippen auf ihre und küsste sie leidenschaftlich und so heftig, als ob es keinen Morgen mehr gäbe. Es war so überwältigend, als wäre dies der erste Kuss zwischen ihnen. Severus stieß Amanda sanft von sich und sah sie herausfordernd an.

„Wenn das meine Bestrafung war, dann habe ich noch viel mehr Strafe verdient“, keuchte sie.

„Du bist unverbesserlich“, ein erneuter Kuss folgte, aber diesmal zärtlich und sanft. Amandas Knie wurden schwach und Severus musste sie festhalten, damit sie nicht plötzlich umkippte. Vorsichtig zog er Amanda ins Gras und zwang sie sich hinzulegen. „Severus“, sie sprach ganz leise, „hier draußen? Es ist verdammt kalt hier“, sein Mund verzog sich zu einem kaum merklichen Grinsen.

„Du wolltest noch mehr Strafe.“, flüsterte Snape, während er ihren Hals mit seiner Zunge bearbeitete, „außerdem wird dir gleich nicht mehr kalt sein.“

Amanda zitterte, als sie nackt vor Severus lag, doch sie konnte nicht einordnen ob dies vor Kälte, Erregung oder Angst vor dem Gesehen werden war.

„Ich dachte mir sei gleich nicht mehr kalt“, hauchte sie Snape ins Ohr.

„Du kannst es wohl kaum noch abwarten“, auch er hatte sich völlig ausgezogen und beugte sich über Amanda, um ihre Brüste zu liebkosen. Er spürte, dass ihre Atemzüge immer schneller wurden, aber so sehr er auch wollte, er musste sie einfach noch ein bisschen zappeln lassen. Also küsste und streichelte er jede Stelle ihres Körpers, der von einer leichten Gänsehaut überzogen war. Da wurde es Amanda zu bunt. Gerade, als Snape dabei war ausgiebig ihren Bauchnabel zu bearbeiten, rollte sie ihn auf den Rücken und setzte sich sofort auf seine Beine.

„Du solltest mich bestrafen. Nicht foltern.“, sie nahm seine Hände und führte sie zu ihren Brüsten, während sie sich in die richtige Stellung brachte und ihn endlich voll und ganz spüren konnte. Severus stöhnte leise auf und genoss Amandas rhythmische Bewegungen auf ihm. Er konnte kaum seinen Höhepunkt hinauszögern und als Amanda immer schneller wurde war es um ihn geschehen. *Toll gemacht du Trottel. Letztes Mal hat es doch auch geklappt, warum nicht jetzt?*, am liebsten wäre er im Boden versunken, doch Amanda lächelte und küsste ihn zärtlich auf die Stirn. Dann nahm sie seine Hand und führte diese zwischen ihre Beine. Severus verstand und er war erleichtert, als er sah wie sie genussvoll ihre Augen schloss...

Summend, pfeifend und tanzend kam Amanda ins Zimmer gewirbelt.

„Na, Spaß gehabt?“, Winnifred war anscheinend wieder zurück von wo auch immer.

„Ach sieht man mir das an?“, fröhlich warf sich Amanda auf das Sofa. Sie war sich jetzt ziemlich sicher, dass Winnifred nicht die geringste Chance bei Snape hatte. Sie konnte es heute spüren, in der Art wie er sie berührte und küsste... Was waren schon drei Worte? Winnifred sollte sich ruhig anstrengen so viel sie wollte. Amanda war einfach überglücklich und man sah es ihr an, denn sie strahlte so sehr, die Sonne war nichts dagegen.

Auch Winnifred wusste, dass sie keine Chance hatte. Schon seit dem Tag, als er sie in seinem Zimmer abgewiesen hatte, erkannte sie, dass Snape auch nur einer dieser verweichlichten Männer war, die zwar außen den unnahbaren geben, aber in Wirklichkeit treu wie ein Schoßhündchen waren. Doch ganz ohne Triumph wollte sie das Schuljahr nicht beenden und sie wusste auch schon, wie sie das anstellen würde. *Denn wie heißt es doch so schön? Du hast zwar die Schlacht gewonnen, aber den Krieg gewinnst du nicht.*

*So...jetzt geht es langsam ins Finale.....*

*Wo sind denn eigentlich die ganzen Kommischreiber abgeblieben???*

*liebe Grüße*  
*Julia*

# Der Brief

Bei all den überwältigenden Gefühlen hatte Amanda völlig vergessen Severus von der Schwangerschaft zu erzählen, doch wenn sie ehrlich war, hatte sie sich auch nicht gerade dabei angestrengt. Zwar stand sie manchmal vorm Spiegel und übte heimlich- wenn es Winnifred nicht mitbekam- verschiedene Arten Snape alles zu beichten, aber nichts konnte bisher ihr Spiegelbild überzeugen und so stürzte sie sich lieber in die Arbeit. Für ihre Schüler hieß das im Klartext: ellenlange Aufsätze, viel zu schwere Zaubersprüche und deren Analyse, sowie das Experimentieren mit neuen Zutaten. Amanda ließ nichts aus und die Nerven lagen auf beiden Seiten blank. Leider mussten die Schüler zugeben, dass sie noch nie zuvor so viel Stoff gelernt hatten und so konnten sie sich auch nicht, wenn auch nur ungern, beschweren.

Winnifred hatte unterdessen völlig ihre Aufgabe als Praktikantin vernachlässigt. Ihr einziger Gedanke war, es Amanda heimzuzahlen. Es fehlte nur der richtige Zeitpunkt um zuzuschlagen. Um sich ein wenig in Stimmung zu bringen beschloss sie zuerst einmal mit etwas Kleinerem zu beginnen und es dauerte nicht lange, bis Amanda eines Morgens eine Eule bekam, die einen wichtig aussehenden Brief brachte.

„Nanu?“, sie erwartete eigentlich keine Post und von der Neugier gepackt, entfaltete sie das im Umschlag enthaltene Pergament sofort und las:

*Sehr geehrte Mrs. Ricks,*

*wie wir aus anonymer Quelle erfahren haben, scheint eine gewisse engere Beziehung zu ihrem Mentor Professor Severus Snape, nicht ausgeschlossen zu sein. Sollte sich dies bewahrheiten, sähen wir uns gezwungen sie von dem Examen zu suspendieren. Daher wird unsere Praktikantin Mrs. Winnifred Johnson sie nun immer zu Besprechungen mit Professor Snape begleiten und auch in ihrer freien Zeit ein Auge auf sie werfen. Diese Maßnahmen sind ab sofort wirksam und nur zu ihrer Sicherung des Examenplatzes gedacht. Somit wird jede Vereitelung unserer Sicherheitsmaßnahme als Ausschlussgrund gelten.*

*Wir wünschen ihnen noch einen angenehmen Aufenthalt in Hogwarts und viel Glück bei ihrer Examensprüfung am 20. Juni.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Phoebe Geller*

*Büro für Schulangelegenheiten und Lehrerausbildung*

Wütend packte Amanda das Schreiben zurück in den Umschlag und sah hinüber zu Winnifred, die so tat, als hätte sie überhaupt nicht mitbekommen, dass gerade die Post angekommen war. *Von wegen anonyme Quelle*, Amanda wusste sofort wer für diesen Brief verantwortlich war und sie konnte es einfach nicht glauben wie sehr sie diese Person verabscheute.

„Ist alles in Ordnung?“, Professor Mac Gonagall sah sie besorgt an.

„Ja alles bestens“, antwortete Amanda hastig und widmete sich schnell wieder ihrem Frühstück. Aus dem Augenwinkel sah sie Snapes skeptische Blicke und sie nahm sich vor direkt nach dem Unterricht Winnifred vorzuknöpfen.

Amanda fand diese am Nachmittag wie üblich im Wohnzimmer vor, wo sie mal wieder ihre Make-up am auffrischen war.

„Na gut sie Miststück, was soll dieser Blödsinn mit dem Brief?“, Amanda wunderte sich selbst über ihre ruhige Stimme.

Ohne sich ablenken zu lassen meinte Winnifred seelenruhig: „Ich habe nur meinen Job erledigt.“

„Ihren Job erledigt? Was ist mit der Abmachung die übrigens SIE getroffen haben?“

„Hat sich erledigt“, sie sah nun endlich in Amandas Gesicht, „Snape ist nicht im Geringsten an mir interessiert und so dachte ich, dass ein kleiner Wink mit dem Zaunpfahl nicht schaden könnte.“

Amanda kochte vor Wut, „Ihnen geht es doch überhaupt nicht um Snape.“

„Da haben sie ausnahmsweise mal recht“, ein zynisches Grinsen stand in ihrem Gesicht,

„Worum geht es ihnen dann?“

„Nur ums Gewinnen meine Süße.“

Mit einer so ehrlichen Antwort hatte Amanda nicht gerechnet, trotzdem beruhigte sie diese Tatsache nicht im Geringsten, „Ach es geht ihnen also nur ums Gewinnen? Warum gehen sie dann nicht in ein Wettbüro und lassen mich einfach in Ruhe?“, meinte sie aufgebracht.

„Da ist es nur halb so interessant“, Winnifred lackierte jetzt ihre Fingernägel.

„Sie sind krank, wissen sie das? Ich sollte Dumbledore mal einen kleinen Besuch abstatten, damit er sie einweisen lässt.“

„Das würde ich an ihrer Stelle nicht tun“, erwiderte Winnifred und ihre Stimme war plötzlich drohend, „Erstens: sie stehen unter Beobachtung und wenn herauskommt, dass sie und Snape eine Beziehung führen kann auch der alte Mann nichts mehr für sie tun“, Amanda schnaubte schwer, doch Winnifred fuhr unbeirrt fort, „und Zweitens: ich glaube kaum, dass Snape sehr erfreut sein würde, wenn er von mir über ihre Schwangerschaft erfahren würde.“

„SIE WISSEN DAVON?“, brüllte Amanda entsetzt und Winnifred lachte auf.

„Ich bitte sie. Auch ich bin nicht von gestern. Ihre Kotzerei am Morgen, die Stimmungsschwankungen, noch mehr Heißhungerattacken als sonst... Ach und die Packung vom Schwangerschaftstest sollte man nicht so achtlos im Bad herumliegen lassen“, sie wedelte mit einer leeren Pappschachtel herum. Amanda war von so viel Niederträchtigkeit erschüttert.

„Da fällt mir gerade noch etwas ein“, ergänzte Winnifred, als wäre das alles noch nicht genug und ihre dunklen Augen funkelten böse, „ich bin mal gespannt, wie sie ihm die Schwangerschaft in meinem Beisein beibringen wollen“, sie kicherte, „lange brauchen sie es nicht mehr hinauszuschieben, denn bis zum Ende des Schuljahres werden sie so dick werden, dass man es gar nicht mehr leugnen kann.“

„FAHREN SIE DOCH ZUR HÖLLE!“, schrie Amanda und rannte raus, weg von Winnifred und ihren Gemeinheiten. In ihrer Verzweiflung rannte sie hinunter zum schwarzen See, dort wo sie damals eingenickt war, als sie zur ersten Besprechung mit Snape musste und sie lehnte sich an denselben Baum. Ihren Kopf auf die Knie gelegt, schluchzte sie leise vor sich hin. Niemand war da, der ihr helfen oder dem sie sich anvertrauen konnte. Sie war ganz allein.

„Geht es ihnen gut?“, fragte eine raue, aber herzliche Stimme Amanda und sie spürte eine Hand auf ihrer Schulter. Sie blickte auf und sah in das freundliche Gesicht des Halbriesen Hagrid.

„Ich denke schon“, meinte Amanda nicht sehr überzeugend und wischte sich schnell ein Paar Tränen an ihren Umhangärmel.

„Das sieht mir aber nicht so aus“, er reichte ihr die Hand und half ihr auf, „haben sie Probleme mit Professor Snape?“, Amanda lächelte,

„Nein, aber waren sie schon mal in einer Situation, in der sie ganz allein waren, sich niemanden anvertrauen konnten und daran war nur eine Person schuld?“ Hagrid schüttelte den Kopf. Er verstand nicht, was das ganze sollte,

„Sind sie etwa in dieser Situation?“

„Ja“, schluchzte Amanda und schlug die Hände vor ihr Gesicht,

„Kommen sie mit!“, Hagrid fasste Amanda am Arm und führte sie in seine Hütte, wo er ihr erst einmal einen Tee einschenkte,

„Danke“, murmelte Amanda und nippte lustlos an ihrer Tasse herum,

„Jetzt erzählen sie mir erst einmal was so schlimm ist, dass sie sich niemanden anvertrauen können“, der Halbriese blickte sie freundlich an, doch Amanda war nicht in der Lage darüber zu reden. Sie musste da ganz alleine durch und wenn sie noch nicht einmal Snape, geschweige denn Dumbledore sagen konnte, was los war, so konnte sie sich erst recht nicht jemand anderem anvertrauen,

„Ich weiß das sehr zu schätzen, aber mir kann wirklich niemand helfen.“, sie seufzte und blickte in Hagrids warme Augen, „vielleicht schaffe ich es irgendwann darüber zu reden, nur heute nicht.“

„Ich verstehe. Sie können jeder Zeit zu mir kommen.“, Amanda nickte dankbar und ging, nachdem sie den viel zu heißen Tee förmlich in die Kehle geschüttet hatte, zurück ins Schloss, wo noch ein Dutzend Schüleraufsätze auf sie warteten.

Snape hatte wenig Zeit und Lust über den seltsamen Brief nachzudenken, da ihm ganz andere Gedanken durch den Kopf schwirrten. Er war verliebt. Er war so sehr verliebt, wie es immer in den schnulzigen

Romanen beschrieben wurde, die er so sehr verabscheute. Nie hätte er gedacht, dass ihm dies jemals passieren konnte, doch es war nun mal so und er musste es sich eingestehen. Eine Lehrerin, die selbst noch ein Kindskopf war, Unmengen von Essen verdrückte, ohne dick zu werden und es wagte ihm freche Antworten zu geben, war ausgerechnet die Liebe seines Lebens.

Bei dem Gedanken an die Reaktion seiner Kollegen, wenn sie alles erfuhren, wurde ihm gleich wieder anders. Noch viel schlimmer nervte ihm aber das Katz und Mausspiel mit Winnifred, vor der es am schwierigsten war seine Gefühle für Amanda zu verstecken. Sie war einfach überall. Ein Wunder, dass am Valentinstag alles glatt gelaufen ist. *Wenn nur dieses bescheuerte Examen schon vorbei wäre*, dachte er genervt, er würde sogar... Plötzlich kam ihm ein verrückter Einfall. Ein Einfall, der so untypisch für ihn war, dass Snape sich vor sich selbst fürchtete. Doch war ihm nicht klar geworden, dass Amanda die Liebe seines Lebens war? „Also, warum zögern?“, feuerte Severus sich selbst an und machte sich sofort auf den Weg nach Hogsmead, um dort einen kleinen Einkauf zu tätigen. Natürlich nur unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen. Denn es wäre geradezu entwürdigend, wenn ihn jemand so sah.

Als am Freitag Amanda bei Snape anklopfte, war dieser in einer geradezu ungewöhnlich guten Laune. Er wollte heute seinen Einfall in die Tat umsetzen und sein „Herein!“, klang daher mehr als einladend. Doch seine Mine verfinsterte sich sofort wieder, als er Winnifred erblickte.

„Was wollen sie denn hier Mrs. Johnson? Ich kann mich nicht daran erinnern ein Protokoll von ihnen korrigiert zu haben, um sie dann in mein Zimmer zu heißen.“, unbeeindruckt von der ruppigen Art legte sie Severus einen amtlichen Brief auf den Schreibtisch.

„Auf Anordnung vom Ministerium, werde ich Mrs. Ricks zukünftig zu allen Treffen mit ihnen begleiten.“ Snape war schockiert, schaffte es aber seine Fassade aufrecht zu erhalten und blickte zu Amanda, die eine ziemlich eindeutige Grimasse schnitt, welche glücklicherweise nicht von Winnifred bemerkt wurde.

„Aha!“, meinte er nur knapp und fing an jedes einzelne Detail der Protokolle mit Amanda durchzugehen, während Winnifred gelangweilt ihre Fingernägel feilte. Sie dachte an ihren Plan, denn ihr war nun endlich ein genialer Einfall gekommen, diesen auch reibungslos umzusetzen. Böse beobachtete sie Snape und Amanda aus dem Augenwinkel. Wenn man nicht wusste, was beide füreinander empfanden, wäre einem nichts Ungewöhnliches aufgefallen, doch Winnifred sah die heimlichen Blicke Amandas und Snape, der sich anstrengte nichts von seinen Gefühlen preiszugeben. Sie fand es einfach nur lächerlich. *Turtelt nur ihr zwei. Schon bald wird euch das vergehen.* Als es ihr geradezu unerträglich langweilig wurde, motzte sie: „Seid ihr nicht bald fertig? Ich glaube ihr habt jetzt jedes einzelne Wort bis zum Erbrechen Diskutiert.“

„Ich glaube die Entscheidung, wie lange meine Protokollbesprechungen sind, liegt nicht in ihrem Aufgabenbereich“, antwortete Snape giftig, woraufhin er von Winnifred einen vernichtenden Blick erntete.

„Spannend ist es ja nicht gerade, was sie da machen.“

„Aber es ist nun mal meine Arbeit und ihre ist es diese zu ertragen, während sie Mrs. Ricks zu mir begleiten.“

„Arbeit, immer nur Arbeit“, sie gähnte leise, gerade so, dass man es noch als Gähnen erkennen konnte, hinter vorgehaltener Hand, „auf die Dauer ganz schön ermüdend.“

Amanda wechselte mit Snape einen genervten Blick, „Tolle Erkenntnis. Willkommen im wirklichen Leben“, man konnte geradezu den Hass und den Abscheu in ihrem Tonfall spüren, doch für Winnifred war dies nur noch mehr Ansporn für ihren Rachezug, den sie nun kaum mehr abwarten konnte.

„Ich frage mich gerade, wo doch vom wirklichen **Leben** die Rede ist, ob die Entstehung von neuem Leben nicht eine wunderbare Sache ist?“, sie grinste Amanda an, der es plötzlich ganz heiß wurde, doch zu ihrer Erleichterung schien Snape nicht den blassesten Schimmer zu haben was diese Bemerkung gerade sollte. Für den Bruchteil einer Sekunde war sein Gesicht ein einziges Fragezeichen, was Amanda normalerweise sicherlich belustigt hätte. Doch angesichts der brenzligen Lage hielt sie es für klug, Winnifred so schnell wie möglich hinauszubugsiern.

„Ich glaube wir sind jetzt wirklich fertig“, hastig schob Amanda Winnifred zur Tür, „noch ein schönen Abend.“, die Tür flog zu und schon waren beide Frauen verschwunden, noch bevor Snape reagieren konnte. Irgendetwas stimmte hier nicht und daran war diese Winnifred nicht ganz unschuldig. Warum sollte sie plötzlich Amanda zu ihm begleiten? Ob sie etwa von der „Beziehung“ wusste? Was sollte der Kommentar? Es juckte ihm gewaltig in den Fingern ihr ein wenig Veritasium einzuflößen, zumal sie ihm nun endgültig einen Strich durch sein Vorhaben gezogen hatte. Vor Ende des Schuljahres würde er es nicht umsetzen können, geschweige denn eine Sekunde Privatsphäre mit Amanda haben. Seufzend fühlte er in seiner Umhangtasche

nach dem gekauften Kästchen. Die gute Laune von zuvor war wieder verschwunden und er beschloss zur Beruhigung einen unangekündigten Test aufzusetzen, den er am Montag schreiben lassen würde.

Amanda brütete unterdessen das ganze Wochenende über einer Lösung, Snape endlich von dem Baby zu erzählen ohne, dass ihr „Siamesischer Zwilling“, gleich alles mitbekam, doch sie stand auf dem Schlauch.

*Wenigstens muss Winnifred auch das ganze Wochenende in Hogwarts bleiben, statt sich in Hogsmead zu amüsieren, wenn sie mich beobachten will.* Ein wenig Schadenfreude tat ihr ganz gut, auch wenn es nur ein kleiner Trost war. Sie hatte beschlossen bei Winnifred von nun an auf stur zu schalten, wenn diese etwas sagte. Sie sprach nur noch das nötigste und stellte sich bei allen Fragen taub, sonst wäre Amanda bestimmt schon längst durchgedreht. So viel Nähe von einer Person, der man eigentlich am liebsten den Hals umdrehen möchte, war kaum zu ertragen.

Manchmal ging Amanda heimlich ins Bad, um ein wenig zu weinen, besonders wenn sie Severus über den Weg gelaufen war, ihn aber nicht sprechen konnte, doch es konnten auch ihre Hormone sein, so sicher war sich Amanda da nicht. Jedenfalls tat ihr das Weinen gut, denn es waren die paar Minuten, in denen Winnifred nicht dabei war.

Als Amanda am Sonntagabend missmutig in einer Schwangerschaftszeitschrift blätterte, die sie sich besorgt hatte, war sie in besonders schlechter Stimmung. Keinen einzigen Einfall hatte sie zustande gebracht, stattdessen schmerzten ihre Brüste. Außerdem war das, was sie da las nicht gerade erbaulich. Natürlich wusste sie theoretisch alles über Geburt, doch diese Artikel waren ihr etwas zu detailliert und so schlug sie kurzerhand das Heft wieder zu und verstaute es irgendwo zwischen ihren Zaubertrankbüchern und ein paar Pregelüberresten.

Mit Ordnung hatte sie es noch nie so genau genommen, doch jetzt als sie die Zettel sah traf es sie wie ein Blitz: „Natürlich!“

„Was natürlich?“, fragte Winnifred, erwartete aber keine Antwort.

*Ich werde Severus einfach einen Zettel schreiben, in dem alles erklärt ist, den zwischen mein Protokoll legen und schon weiß er bescheid, ohne dass die Olle was mitkriegt,* sie grinste breit, *Das ich da noch nicht viel früher draufgekommen bin.* Zufrieden mit sich, beschloss sie den Brief gleich am nächsten Tag zu verfassen.

*So ihr Lieben. Das war erst der Anfang. Ab dem nächsten Kapitel geht das Leiden erst richtig los, auch wenn es mir schwer fällt...*

*Ich drück euch ganz doll*

*Julia*